

# SOAP OPERAS UND SITCOMS

## Familienserien im Unterricht

Unterrichtsmaterialien zur Medienerziehung  
(7. und 8. Schulstufe)



# **Daily Soaps und Sitcoms**

## **Familienserien im Unterricht**

verfasst von

Mag. Dr. Christine Czuma  
und  
Mag. Gerhard Kowald

# Inhaltsverzeichnis

|   |           |
|---|-----------|
| Einleitung: Projektorientiertes und fächerübergreifendes Lernen   | 3         |
| <b>A THEORIE – HINTERGRUNDWISSEN</b>  | <b>4</b>  |
| 1. Medienpädagogische Grundlegung   | 4         |
| 2. Die Rolle und Funktion von Familienserien im Alltag der Kinder und Jugendlichen  | 5         |
| 3. Charakteristik des Sendetyps Familienserien  | 7         |
| <b>B PÄDAGOGISCHE PRAXIS – UNTERRICHTSVORSCHLÄGE</b>  | <b>14</b> |
| 1. „The Real Side of Life“ und „Friends Forever“ – ein fächerübergreifendes Projekt zu den Familienserien (Soap Opera) – ausführliche Beschreibung und Erfahrungsbericht (D/BE) | 15        |
| 2. Malaktion: Identifikation und Interaktion (BE)   | 35        |
| 3. Serien und (Konsum-) Sehnsüchte. Der Zusammenhang zwischen Serie und Werbung (D, GWK)  | 38        |
| 4. Detektivspiel: Versteckte Werbung entdecken (BE, D, GWK)   | 40        |
| 5. Es ist mein Leben – ist es mein Leben? Alltagsprobleme in Serie (D)  | 42        |
| 6. Worüber man / kind nicht lachen darf – außer im Fernsehen. Was ist komisch in Sitcoms? (D)   | 44        |
| 7. Dramaturgischer Aufbau einer Serienfolge (BE, D)   | 45        |
| 8. Hinweise zur praktischen Videoarbeit (BE, ME, D)   | 50        |
| Verwendete Literatur  | 54        |
| Anhang – Kopiervorlagen   |           |

# Einleitung

## ***Projektorientiertes und fächerübergreifendes Lernen***

1. Spielfilme und Fernsehserien halten sich nicht an Schulfächer. Passt ein Krimi in Biologie (der menschliche Körper), in Geschichte (soziales Milieu), in Geographie (Großstadtleben), in Chemie (Spurensicherung), in Deutsch (Handlungsaufbau), in BE oder ME (Bild-, Musikgestaltung), Psychologie (Tatmotiv)? Oder: kaum eine Nachrichten- oder Magazinsendung, die nicht unterschiedliche Bereiche anspricht (Politik, Ökologie, Kunst, Technik usw.). Die Zuweisung an ein einzelnes Fach ist immer eine künstliche; gerade im Bereich Medienerziehung fächerübergreifend zu arbeiten, ist daher naheliegend.

2. Kinofilme und Fernsehsendungen halten sich nicht an den 50-Minuten-Takt von Schulstunden. Auch die 25-Minuten-Folge einer Serie beansprucht zum Bearbeiten mehr als eine Schulstunde, denn der gesamte Kontext des Films muss beachtet, die angesprochenen Themen müssen diskutiert, filmische Gestaltung und Filmwirkung beschrieben werden; eigene Schülerproduktionen, angeregt durch das Gesehene, werden gestaltet – Umgehen mit Film im Unterricht neigt zum Projektunterricht.

Außer diesem äußeren Zeitrahmen kann bzw. sollte die Arbeit mit Film im Unterricht in mehrerer Hinsicht wichtige Merkmale des Projektunterrichts aufweisen:

- Orientierung an den Interessen der Beteiligten
- Situationsbezug und Lebensorientierung
- gesellschaftliche Praxisrelevanz
- Einbeziehung vieler Sinne
- Interdisziplinarität

3. Über die allgemein sinnvolle Vorgangsweise und zum Teil auch schon schulisch eingeführte Praxis hinaus, dass ein Spielfilm aus der Sicht von mindestens drei Fächern betrachtet werden kann/sollte (BE – formale Aspekte der Filmsprache und praktische Film-/Videoarbeit, D – Film als Text, Bedeutungsträger und Gesprächsanregung, ME – Filmmusik), gibt es weitere naheliegende Verbindungen: TV-Serien, die Alltags- bzw. Lebensprobleme betreffen, passen in den D-Unterricht ebenso wie, je nach Thema, in die Fächer Sozialkunde, Psychologie, gegebenenfalls Religion. TV-Serien, die häufig aus der amerikanischen Lebenswelt stammen, legen eine Zusammenarbeit mit dem Englisch-Unterricht nahe. Der enge Zusammenhang zwischen Serien und Werbung könnte auch Geographie und Wirtschaftskunde interessieren.

# **A THEORIE – HINTERGRUNDWISSEN**

## **1. Medienpädagogische Grundlegung**

1. Die Medienerziehung der 70er und 80er Jahre konzentrierte sich, vor allem wenn es um Serienprodukte ging, auf die (ideologie-)kritische Filmanalyse; Handlungsabläufe und Konfliktlösungen wurden auf ihren Realitätsgehalt, Personendarstellungen auf ihr geschlechts- und statusspezifisches Rollenverhalten hin befragt. Der Nachweis, dass Serienprodukte Alltagsrealität verschönen und Probleme vereinfachen, hierarchisches und Konkurrenz-Denken und andere gesellschaftliche Normen bevorzugen und traditionelle Rollenbilder wiedergeben, war leicht erbracht (und wäre heute ebenso zu erbringen); die daraus gezogene pädagogische Konsequenz: Warnung vor derlei fragwürdigen Produkten („Schau dir solchen Mist doch nicht an!“). Diese „Bewahrpädagogik“ entspricht nicht mehr gegenwärtigen Überlegungen; denn sie beansprucht für sich zu wissen, welche weltanschaulichen Einstellungen gut, welche schlecht sind; die Meinung darüber hängt aber nicht vom Medium, sondern von der jeweiligen Position der RezipientInnen ab. Zudem entspricht es einfach nicht mehr einer realistischen Möglichkeit, Jugendliche vom Sehen dieser Filme (des weitaus überwiegenden Angebotes im Vorabendprogramm) abhalten zu wollen.

Das „emanzipatorische Interesse“, Jugendliche von diesen „abhängig machenden“, „verfälschenden“ Elementen des Fernsehens zu befreien, kann durch ein anderes, menschnäheres Interesse ersetzt werden:

2. Jugendliche können / sollen verstehen lernen, welche eigenen Bedürfnisse es sind, die im Sehen der Filme angesprochen bzw. erfüllt werden; so z. B. das Bedürfnis nach sicheren Ordnungen und Normen (erfüllt im Seriellen insgesamt und in vielen inhaltlichen und formalen Einzelementen von Serien); das Bedürfnis nach Harmonie, das Bedürfnis, Vorstellungsbilder für die in der Adoleszenz wichtigsten Lebensfragen zu erhalten (Zusammenleben von Frau und Mann; Position in der Peergroup usw.); ausleben und ausagieren von Sehnsüchten und Tagträumen, von Ängsten, von Widerstands- und Protestgefühlen; immer wieder Stoff erhalten für die wichtigsten Alltagsthemen (die normalerweise in Familie und Schule viel zu wenig beachtet werden); das Bedürfnis, lachen zu können oder über ein wichtiges Thema mit einer gewissen Leichtigkeit reden zu dürfen (gegen die Schwere schulischen Ernstes).

3. Das Interesse der vorliegenden Unterrichtsvorschläge und -überlegungen besteht also darin, TV-Serien nicht als Gefährdung abzutun, sondern den möglichen persönlichen Gewinn, den Jugendliche davon haben können, zu unterstützen. Das bedeutet, Reflexion über die Filmangebote und über die eigenen Bedürfnisse anzuregen.

## **2. Die Rolle und Funktion von Familienserien im Alltag der Kinder und Jugendlichen**

### **„Ich sehe was, was du nicht siehst“**

Jugendliche und Erwachsene befinden sich in sehr unterschiedlichen Lebenssituationen und Lebenswelten. Die Verständigung über favorisierte Musik, Kinofilme oder Videos ist nur begrenzt möglich; denn auch wenn wir dasselbe Produkt sehen / hören, nehmen wir Unterschiedliches davon wahr („selektive Wahrnehmung“) und geben dem, was wir wahrnehmen, nicht dieselbe Bedeutung, entschlüsseln, je nach Interesse und Situation, unterschiedliche Botschaften.

Selbstverständlich lässt sich nicht die Lebenssituation von Jugendlichen der 90er Jahre beschreiben, es gibt zu viele unterschiedliche Situationsmuster. Stattdessen möchte ich im Folgenden einige Themen und Gesichtspunkte nennen, die den Lebensabschnitt der Adoleszenz charakterisieren.

### **Entwicklungsbedingte Aufgaben von Jugendlichen im Alter zwischen 10 und 18 Jahren**

Die Frage, die die Adoleszenz bestimmt „Wer bin ich? Wohin gehöre ich?“, erfordert von Jugendlichen, dass sie sich mit einer Reihe von Aufgaben und Themen auseinandersetzen.

Dazu gehören:

- den eigenen Körper akzeptieren und mit ihm adäquat umgehen können
- die eigene Geschlechtsrolle und die Beziehung zum anderen Geschlecht erlernen
- sich von der Bevormundung durch Erwachsene, insbesondere der Eltern, lösen und sich allmählich unabhängig machen
- einen Status innerhalb einer Gruppe bzw. Zugehörigkeit erwerben
- sich weltanschaulich und politisch orientieren
- Berufs- und Lebenspläne, Lebenswünsche entwerfen
- über eigenes Konsumverhalten, über Geschmacksrichtung und Stil entscheiden

Insgesamt also geht es um die Suche nach dem „Eigenen“ und um die Auseinandersetzung mit dem Selbstbild, zwischen Herkunftsfamilie, Peergroup, Medienangebot, Schule, Arbeitsplatz – eine Collage aus Übernommenem, Verändertem, Selbstentwickeltem, Angepasstem.

### **Medien als Hilfsinstrumente**

Für die Arbeit am Selbstbild spielen die Medien eine wesentliche Rolle. Die Entdeckung von eigenem Geschmack, die Loslösung von Vorgegebenheiten und das Finden der Peergroup laufen zu einem großen Teil über Medienerfahrungen (Jugendzeitschriften, Musikmedien, Kino, Fernsehen, Computerspiele und Internet); auch die sogenannten Realerfahrungen (Familie, Schule, Freundschaften) haben häufig Medienerfahrungen zum Inhalt: gemeinsames Sehen und Hören und Gespräche über Filme, Musik, Lieblings- oder Verabscheuungsserien im Fernsehen.

Besonders reichen Gesprächsstoff bieten Familienserien (dazu auch Serien aus Schule, Krankenhaus, Urlaubsort); das Anknüpfen, Vergleichen, In-Kontrast-Setzen zum eigenen Alltag ist hier naheliegend, die ablaufende Handlung fordert zur Auseinandersetzung mit eigenem Lebensalltag heraus, ob das nun bei den jugendlichen SeherInnen aktiv geschieht oder unbewusst, sich identifizierend mit Figuren oder Handlungsweisen oder distanznehmend.

Hinzu kommt die spezielle Qualität von Wiederholung und dadurch Vertrautheit. Dieselben Figuren (der Serie) und die gleichen Handlungsformen und Themen immer wieder zu sehen, stellt für viele Jugendliche eine sichere Ordnung und Selbstvergewisserung dar; sicherer als der oft langweilige, gleichförmige Pflichtteil des Alltags, der trotzdem immer unter der Bedrohung von Launen, Konflikten, Beurteilungen (Schulnoten, Chef-Äußerungen) steht.

Was in der Großeltern-, teils noch Elterngeneration hauptsächlich die Lektüre von Romanen leistete, wird heute mehrheitlich von Filmen und TV-Serien übernommen: **Probearbeiten**, d. h. empfinden, überlegen, planen, handeln mit den Serien-Figuren (in Hinblick auf eigenes Leben, aber ohne direkte Gefährdung) in Bezug auf die zentralen Fragen: Wie entstehen Partnerschaften, wie gestalten Frauen und Männer ihre Beziehungen, wie können Bilder vom glücklichen Leben aussehen, welche sexuelle und rollenspezifische Identität entspricht mir, welche Hoffnungen, Sehnsüchte, Ängste begleiten mein gegenwärtiges bzw. prägen mein zukünftiges Leben?

Mit anderen über die Probleme und Gefühle der Serien-Figuren reden, heißt immer auch über eigene Gefühle, Wünsche und Themen zu reden, nur ist dieses indirekte Über-sich-selbst-Reden wesentlich leichter und hat mehr Chance, dass es überhaupt stattfindet als das direkte Ansprechen eigener Unsicherheiten, Ängste und Probleme.

Wenn im D- und BE-Unterricht Texte / Bilder besprochen oder selbst verfasst / hergestellt werden, in denen es um Beziehungen zwischen Personen geht, staunen wir oft über das Begriffsrepertoire und die Selbstverständlichkeit, mit der viele 13- bis 14-Jährige über Person-Probleme und Gefühle reden. Wenn uns Unterrichtenden dabei der Eindruck entsteht, das sei zu „oberflächliches Psychologisieren“, müssen wir es ja nicht als medienverseuchtes Geschwätz abtun, sondern können einzelne Äußerungen zum Anlass nehmen, Jugendliche zu genaueren Gedanken und Formulierungen anzuregen.

### 3. Charakteristik des Sendetyps Familienserien

#### Vorbemerkung

Serienprodukten ernste Aufmerksamkeit zu widmen, stellt für manche Menschen eine hohe Hürde dar; der Zaun, den es zu überspringen gilt, heißt „mit so etwas Trivialem befasse ich mich nicht“. Dazu zwei Hinweise:

- „trivial“ bedeutet ursprünglich „dreifach, vielfältig“
- So wie das Serielle von Warhols Monroe-Bildern vom Konkreten abstrahiert, Struktur sichtbar macht und zur Reflexion einlädt, bietet auch das Serielle der TV-Serie (wenn auch verdeckter als die künstlerische Produktion) die Möglichkeit, im individuell Besonderen der jeweiligen Handlung das Allgemeine zu erkennen und darüber nachzudenken.

In der Geschichte der medialen Serienprodukte, angefangen von den Fortsetzungsromanen in den Printmedien des 19. Jahrhunderts über die Radioserien der 30er und 40er Jahre bis ins Satelliten-TV-Zeitalter bedient man sich der Serienproduktionen als zentralem Mittel der Publikumsvermittlung und -bindung.

„Fernsehserien stehen als Erzählform in der Tradition zahlreicher Fortsetzungsgeschichten in anderen Medien ebenso wie in der kulturellen Tradition populärer Stoffe ihrer Herkunftsländer. Sie weisen damit sowohl in den Erzählformen als auch in ihren Inhalten Gemeinsamkeiten, aber auch Differenzen auf. (...) Es lassen sich sowohl national wie international bestimmte Formen von Serien in dramaturgischer wie inhaltlicher Hinsicht unterscheiden.“ (Mikos 1994, 134f)

Gegenwärtig scheint das Fernsehprogramm von Fernsehserien aller Art geradezu dominiert zu sein. Zahllose Serien werden ins Rennen geschickt, um Zuseherquoten zu steigern und das Publikum an bestimmte Sender zu binden.

#### **Formale Grundtypen der Fernsehserien**

Fortsetzungsgeschichten als TV-Sendetypen gibt es in drei unterschiedlichen Formen:

##### **Mehrteiler (mini-series)**

Eine abgeschlossene Geschichte wird in mehreren Folgen (meist 4-12) vom Anfang bis zum Ende erzählt. Die Protagonisten der Handlung verbindet notwendigerweise keine Gemeinsamkeit, es kommen auch Einzelschicksale vor. Oft wird in Mehrteilern ein historischer Zeitabschnitt über das Leben einer Familie erzählt.

##### **Reihe (series)**

Die ProtagonistInnen, z. B. ein Kriminalinspektor, ein Arzt, eine Rechtsanwältin, bewältigen in jeder neuen Folge einen in sich abgeschlossenen Fall; gleich bleibt die – berufsbedingte – Art der zu lösenden Probleme, von Folge zu Folge für den Zuschauer vertraut bleiben die Lebensumstände und, falls vorhanden, das MitarbeiterInnenteam der Hauptperson.

##### **Serie (serial)**

In einem serial wird eine offene und zukunftsorientierte Geschichte erzählt, es gibt kein Ende. Stets sind mehrere Handlungsstränge miteinander verwoben und werden parallel erzählt.

Zwischen den Protagonisten besteht eine Gemeinschaft. Die Zeit in der Serie ist dem Leben der Zuseher angepasst, d. h. es vergeht auch außerhalb der erzählten Zeit in den einzelnen Folgen Zeit.

Allerdings muss hier festgestellt werden, dass TV-Serien selten in der hier beschriebenen formalen Reinheit erscheinen, sondern oft Mischformen aufweisen. Eine klare Zuordnung zu einem dieser drei Typen ist in der Tat oft schwierig.

### ***Herausbildung der Genres***

Erst in der Verknüpfung von formaler Erzählstruktur mit thematisch-inhaltlichen Aspekten bilden sich einzelne Gattungen, denn weder eine Reihe noch eine Serie kann aufgrund ihrer Erzählweise ein Fernsehgenre repräsentieren.

**Fernsehreihen** eignen sich aufgrund ihrer formalen Struktur für viele Inhalte, wie z. B. Action-, Arzt-, Hotel-, Polizei-, Sciencefiction-, Tierreihe etc. (Beispiele: *Baywatch*, *Schwarzwaldklinik*, *Schlosshotel Orth*, *Kommissar Rex*, *Star-Trek* usw.)

Bei **Serien** verhält es sich anders als bei Fernsehreihen: Lediglich ein Thema lässt sich in die formale Struktur der Serie einbinden: die Familie bzw. die quasi-familiären Beziehungsgeschichten.

Es gibt also zahllose Reihengenres, aber nur ein Seriengenre: die **Familienserie**. Im Folgenden werden zwei exemplarische Typen unter den Familienserien genauer beschrieben: die Soap Opera und die Sitcom (situation comedy).

### ***Das Genre der Soap Opera***

Die „Soap Opera“ (Seifenoper) oder „daily soap“ ist eine „täglich ausgestrahlte Endlos-Serie im Tagesfernsehen“ (Liebnitz 1992, 150). Ursprünglich Kurzhörspiele fürs Radio, die von Waschpulverproduzenten gesponsert wurden, sind heute die Seifenopern aus dem Fernsehalltag nicht mehr wegzudenken. Vor allem durch den weltweiten Erfolg von „Dallas“ und „Denver-Clan“ beflügelt, entstanden in der Folge auch im deutschsprachigen Raum Endlos-Serien, wie z. B. „Lindenstraße“ oder „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“. Die einen (Kritiker) sehen in den Soaps ein Symbol der Anti-Kunst schlechthin, die anderen in diesem Genre die spezifischste Fernsehgattung überhaupt. Die Kritiker werfen der Soap die Abwesenheit entscheidender ästhetischer Gestaltungsregeln vor: Es gäbe keinen richtigen Anfang und kein Ende, keine Gliederung. Sie trage nicht die Handschrift eines Autors, da sie ein kollektives Produkt, ein Fließbandprodukt sei. Weiters verlange die Soap vom Zuseher keine aktive Rezeption. Also die völlige Abwesenheit von Kunst. Die Befürworter sehen in der Seifenoper die adäquateste Sendeform des Fernsehens, da die gesamte Programmgestaltung im Fernsehen Seriencharakter aufweist. Außerdem wird die Bedeutung der Soap für die großen Massen der Zuseher erkannt und ernst genommen. Vor allem Psychologen weisen auf diesen Aspekt hin, denn durch den offenen Charakter der Serie können ganz aktuelle und gesellschaftlich relevante, ja oft auch tabuisierte Fragestellungen in die Serie Eingang finden und so auch in der Aufarbeitung von unbewältigten Problemen der ZuseherInnen herangezogen werden.

## Hauptmerkmale der Soap

- Die **Zeit** der Serienfiguren (ihre Lebens-, Handlungszeit) verläuft parallel zu der Zeit der ZuschauerInnen, zwischen dem einen und dem nächsten Sendetermin verstreicht auch für die Figuren der Serie Zeit (wichtige Ereignisse fallen dann selbstverständlich wieder auf den Sendetermin).
- Die Serie ist auf **Zukunft** ausgerichtet, auf endlose Fortsetzung, nicht auf ein vorgegebenes Handlungsziel; Probleme und Konflikte werden zwar in einzelnen Episoden gelöst, die Ergebnisse bergen aber bereits den Keim eines nächsten Problems in sich.
- **Mehrere Handlungsstränge** sind miteinander verknüpft und werden durch (meist rasche) Schnitte parallel erzählt. In der Komposition der Handlungsstränge gibt es zahlreiche Variationen des einfachen, ursprünglich serienkonstituierenden Schemas: in jeder Folge wird eine Handlung von Anfang bis Ende erzählt; ein Konflikt innerhalb eines Handlungsstrangs wird etwa in einer Folge angelegt, „angezündelt“, in der nächsten Folge kommt er zum Ausbruch und erst in der übernächsten Folge kann der Konflikt beigelegt werden. Parallel dazu werden in den anderen Handlungslinien ebenfalls zwischenmenschliche Entwicklungen verschiedenster Art in einem vergleichbaren Aufbau erzählt. Am Ende einzelner Szenen und der jeweiligen Serienfolge steht der „**Cliffhanger**“: ein gerade am Höhepunkt seines Konfliktes stehender Handlungsstrang wird abrupt abgebrochen, womit die Zuseher in gespannter Ungewissheit zurückgelassen werden. Meist endet der Cliffhanger mit einer Großaufnahme auf dem vielsagenden Gesicht eines Protagonisten.
- Die Verknüpfung der Handlung ist dadurch bedingt, dass die handelnden Hauptfiguren eine **Gemeinschaft** bilden – als Verwandtschaft (z. B. Denver-Clan), als Nachbarschaft (z. B. Lindenstraße), als Berufskollegenschaft (z. B. Schwarzwaldklinik), als SchülerInnen derselben Schule (z. B. Beverly Hills); meist ist diese Gemeinschaft auch manifestiert durch einen bestimmten gemeinsamen Raum oder **Ort** (Anwaltskanzlei, Gutshof usw.).
- Eine Vielzahl an Figuren ermöglicht **vielfältige Charaktere**, die sich innerhalb der Serie – wie im Leben auch – weiterentwickeln, sie leben sozusagen eine „serienimmanente Biographie“ (Mikos 1994, 146). Durch regelmäßigen Konsum der Serie werden die einzelnen Helden immer vertrauter, zwischen Zuseher und Serienhelden entsteht so etwas wie eine gemeinsame Erfahrung. Darum ist in jeder neuen Folge eine Aktualisierung dieses spezifischen Wissens über die Helden nötig, um die Bindungen der Zuseher aufrechtzuerhalten.
- Die einzelnen Themen/Konflikte werden aus den **verschiedenen Blickwinkeln** der Serien in den Gesprächen der involvierten Figuren beleuchtet.
- Die Handlung wird in erster Linie auf sprachlicher Ebene – meist in **Dialogen** – erzählt, die filmische Darstellung von Ereignissen gerät völlig in den Hintergrund. Dies hat in der Geschichte der Soap Opera eine lange Tradition und in den Produktionsbedingungen ihre Ursache. Ökonomische Zwänge erforder(te)n eine möglichst billige Produktion, was einen Verzicht auf aufwendige Visualisierungen zur Folge hat(te). Überdies wird auch den Rezeptionsbedingungen der Zielgruppe (v.a. Hausfrauen) Rechnung getragen, denn die Handlung soll auch dann noch nachvollziehbar sein, wenn Hausarbeiten gemacht werden und die Augen nicht immer auf den Bildschirm gerichtet sein können.
- Beschränkung auf **wenige Schauplätze**, meist Innenräume. Zur lokalen Orientierung der Zuseher wird zu Beginn oder nach der Werbeeinschaltung meist ein Gebäude von außen in der Totalen gezeigt, mit einem Zoom an ein Fenster („establishment-shot“).
- **Bevorzugte Einstellungsgrößen** sind wegen der Bedeutung der Dialoge und des mimischen Ausdrucks der Protagonisten die Ausschnitte zwischen Halbtotalen und Nah.

## Handlungsrahmen: Serien sind Familienserien

Für Endlos-Handlungen bieten sich Familien oder familienähnliche Gemeinschaften an; denn in Familien geht es nicht, wie in einem klassischen Theaterstück oder Film, um die Lösung eines Problems (zugleich Ende der Vorführung) bzw. um die Wiederherstellung einer gestörten Ordnung; Familienserien verkörpern die „permanent gestörte Ordnung“ (Mikos 1994, 143). Eine oder ein paar wenige Familien, die z. B. durch Nachbarschaft miteinander verbunden sind, stellen die Hauptfiguren dar, im Mittelpunkt der Handlung stehen immer Beziehungsfragen der Familienmitglieder zueinander oder der Familien untereinander oder zu einer neu in die Familie kommenden Person. Elemente anderer Sendereihen (z. B. Krimi, Arztgeschichten usw.) können in die Serie aufgenommen werden, aber alle Einzelhandlungen erlangen ihre Bedeutung erst durch den Bezug zur Familie.

Ideologische Voraussetzung aller Familienserien ist der Mythos von der „Familie als Basis des sozialen Lebens“ (Mikos 1994, 141); da die Lebenswirklichkeit fast aller ZuschauerInnen von diesem Mythos geprägt ist, scheinen die Geschichten weitgehend deren persönliche und soziale Erfahrungen zu spiegeln (Geschwisterstreit, Generationenkonflikt, Ehestörung usw. ). Dabei ist der Wechsel von Wiederholung (normgerechtes Handeln) und Innovation (einzelne unkonventionelle Verhaltensweisen) ein gängiges, vertrautes Schema. Neben den immerwährenden Familien-Großthemen greifen Familienserien gesellschaftliche Einzelprobleme auf, und zwar jeweils zu dem Zeitpunkt, ab dem dieses Problem eine solche Öffentlichkeit erlangt hat, dass die Befassung damit nicht mehr als Tabu-Bruch empfunden wird (z. B. Heirat einer Weißen mit einem Schwarzafrikaner, Homosexualität usw.); insofern sind Familienserien auch Indikatoren für das, was im öffentlichen Bewusstsein verbreitet ist. Die **Erzählstruktur** ist so beschaffen, dass Identifikation mit einzelnen Figuren naheliegt:

- durch die Charakterisierung der Hauptfiguren (individualisierte Charaktere)
- durch die Form des Dialogs als Hauptträger von Problemdarstellungen
- durch die Mimik (in Großeinstellung), wodurch Emotionen der Figuren auf die ZuschauerInnen übertragen werden

Dass die Familienserien in ihrem **Wertesystem** den einrahmenden und eingeschobenen **Werbespots** gleichen, hat gesellschaftliche und ökonomische Gründe: beide Sendetypen zeigen, was gesellschaftlich von einer großen Mehrheit anerkannt bzw. gewünscht wird; anders würde die Serie nicht von vielen gewählt / gesehen / gekauft bzw. könnte der Werbespot nicht zum Kauf anregen. Da die Serie den Rahmen für die Hauptbotschaft des Vorabendprogramms (die Werbung) darstellt – „**Werberahmenprogramm**“ – dürfen ihre Inhalte / Werte nicht im Widerspruch zu der in der Werbung dargestellten Welt stehen.

## **Das Genre der Sitcom**

### **Die Familienserie als Komödie – „Situation Comedy“ (Sitcom)**

Nach Henri Bergson besteht der hauptsächlichste Unterschied zwischen Tragödie und Komödie darin, „dass die eine sich mit dem Individuum, die andere mit den Gattungen befasst“ (Bergson 1988, 107). Im Zentrum der Sitcom-Handlung stehen nicht die einzelnen Mitglieder in ihrem Bezug zur Familie, sondern die Institution Familie selbst. Dabei ist die amerikanische Sitcom nicht eine banale Aneinanderreihung von Lacheffekten, sondern eine scharfe, satirische Auseinandersetzung mit der Konstruktion von Familie und der dort gültigen Rollenaufteilung. Diese Konzentration auf ein Hauptthema (im Unterschied zu der Vielzahl von gleich wichtigen Alltagsthemen in der Soap) bedingt auch einen wesentlichen Unterschied zur Soap im Gestaltungsmuster: Es gibt pro Serienfolge eine abgeschlossene Haupthandlung (nicht mehrere Handlungsstränge, eine Episode der jeweils selben Familie (z. B. „Schrecklich nette Familie“) oder Personengruppe (z. B. „Golden Girls“), die Hauptfiguren der Serie bleiben dieselben, auch ihre jeweiligen Rollen und Verhaltensweisen ändern sich nicht oder kaum; nur Nebenfiguren als Teil der Haupthandlung wechseln, sie erlangen aber keine Eigenbedeutung. Unsere Rolle als ZuseherInnen ist vom Sendetyp Sitcom ebenfalls anders konzipiert als bei der Soap: Nicht Identifikation mit den handelnden Figuren ist vorgesehen, sondern wir sind Teil einer Gemeinschaft (mit denselben gesellschaftlichen Konventionen), die sich hämisch freut und darüber lacht (mit eingeblendeten Mitlachern), dass gängige Regeln verletzt und Tabus gebrochen werden.

Dass auch die Sitcom trotzdem stabilisierende Wirkung haben kann, liegt auf der Hand: *Alle* Handlungselemente beziehen sich auf die Familie oder Gruppe der Hauptfiguren; würde eine von ihnen ausscheiden, wäre die Serie zu Ende.

### **Zum Beispiel: „Eine schrecklich nette Familie“**

Neben „Golden Girls“ und „Alf“ ist „Married with children“, so der Originaltitel, die bekannteste amerikanische Sitcom im deutschsprachigen Raum.

Während eine übliche Serienmutter (z. B. in der Lindenstraße) hübsch, aber nicht erotisch sein darf, steckt Peggy ihr Haushaltsgeld in den Busen wie ein Callgirl der 50er Jahre; insgesamt ist sie eine Karikatur der tüchtigen Hausfrau und Mutter: sie kann weder kochen noch mag sie putzen, ihre Kinder werden kaum von irgendwelchen Erziehungsversuchen gestört, ihren Mann drängt sie, selten erfolgreich, zum Vollzug der ehelichen Pflichten. Al Bundy, der Herr im Hause, erfüllt seine Autoritäts-Rolle fast ausschließlich im Austeilen von (Trink-)Geld an alle Familienmitglieder und an den Hund, allabendlich sitzt Al Bundy auf der Couch, Bierflasche und Fernbedienung in der Hand, Spießler, Stehaufmann und lächerliche Figur in einem, ein negativer Held im täglichen Überlebenskampf. Und die Geschwister? Sie inszenieren das dauernde Spiel „jeder gegen jeden“. Eltern und Kinder demonstrieren Folge für Folge die **Abwesenheit familiärer „Tugenden“** wie Vertrauen, Verantwortung, gegenseitige Achtung, Liebe, Bosheit, Schadenfreude, ununterbrochene Machtansprüche aller gegen alle – das bindet unzerreißbar aneinander, die Familie als lächerliche Hölle; überleben ist hier nur möglich mit Raffinesse, Opportunismus, grenzenloser Leidenschaft, Witz.

Insgesamt lebt die Sitcom davon, dass sie scheinbar unantastbare Normen der Lächerlichkeit überführt, dass gesellschaftliche Werte entthront und enttabuisiert werden. Das ist die „Botschaft“ der Sitcoms. Das Lachen (auf Konserve und bei uns, die wir zuschauen) ist nicht Ziel sondern Mittel, die Botschaft wahrzunehmen.

Serien wie „Die Simpsons“ haben sehr ähnliche Funktion und Wirkung wie die genannten Sitcoms, auch wenn es sich um Zeichentrick-Produkte handelt. Kinder und Jugendliche reden von den Geschichten und Figuren wie von Realfilmen, die Ähnlichkeit der Rollen ist frappierend.

# Zusammenfassung

## ***Formale Gestaltungsmuster von Familienserien***

Die heutigen Produktionsbedingungen für Fernsehserien erfordern einen hohen Ausstoß von Serienfolgen und bedingen eine strikte Ökonomisierung der Produktionsschritte. Dies führt zu einer hohen Standardisierung aller Bereiche des filmischen Gestaltens. Auf aufwendiges Visualisieren von Serienhandlungen wird verzichtet zugunsten billiger und schnell drehbarer Szenen.

### **1. Dramaturgische Muster**

- Konstruktion mehrerer (meist dreier) Handlungslinien mit den jeweiligen ProtagonistInnen.
- Zergliederung/Aufsplitterung der einzelnen Handlungsstränge in Szenen.
- Verschachtelung der verschiedenen Handlungsstränge durch Parallelmontage.
- Erzählung der Handlung nicht durch Visualisierung, sondern durch Gespräche der Protagonisten (im Dialog).
- Darlegung der Geschichten aus allen Perspektiven der involvierten Figuren.
- Beschränkung auf wenige bekannte Schauplätze – fast ausschließlich Innenräume –, die Vertrautheit schaffen und ein effektives Produzieren garantieren.
- Cliffhanger: abruptes Ende einer Handlungslinie an einem besonders konflikträchtigen Punkt, der Neugierde auf die Fortsetzung der Serie wecken soll.

### **2. Filmische Muster**

- Die filmische Gestaltung ordnet sich ganz dem Erzählcharakter der Serie unter, der auf Dialogen aufbaut. Entsprechend häufen sich bei den Einstellungsgrößen die Amerikanische, die Nah- und Groß-Einstellungen.
- Dialoge werden meist im Schuss-Gegenschuss-Verfahren aufgenommen.
- Die Verwendung mehrerer Studiokameras für die Aufnahmen eröffnet neben einer Steigerung des Drehtempos auch gestalterische Möglichkeiten:  
So wird z. B. manchmal eine sprechende Person mitten im Satz von einer zweiten Kamera in einer veränderten Einstellungsgröße und -perspektive „übernommen“, was zu einer Belebung der an sich starren Aufnahmesituation bei Gesprächen führt.  
Ebensolches wird bei Bewegungen einer Person angewendet.
- Die Kameraführung soll „unsichtbar“ bleiben, daher gibt es wenig auffällige Kamerabewegungen.
- Cliffhanger: Beendigung der jeweiligen Szenen durch „Einfrieren“: Die Kamera zoomt meist auf eine Person, die in bedeutungsvoller Mimik verweilt.
- Beendigung einer Szene durch harten Schnitt
- Establishment-Shot: Zeigt eine Totale des Gebäudes, in dem die nächste Szene spielt, kombiniert mit einem Zoom auf das Gebäude. Mit der nächsten Einstellung wird gleich in die Szene eingestiegen (Master-Shot).

Filmisches Gestalten mit ästhetischem Anspruch hat in der Familienserie (und in der Fernsehserie generell) keinen Platz.

## **B. PÄDAGOGISCHE PRAXIS – UNTERRICHTSVORSCHLÄGE**

### **Übersicht**

1. „The Real Side of Life“ und „Friends Forever“ – ein fächerübergreifendes Projekt (D/BE) zu den Familienserien
2. Malaktion: Das Kräftespiel innerhalb einer Personengruppe der Spielhandlung in Farben und Formen darstellen (BE)
3. Serien und (Konsum-) Sehnsüchte. Der Zusammenhang zwischen Serie und Werbung (D/GWK)
4. Detektivspiel: Versteckte Werbung entdecken. Dekor- und Sprachanalyse bei Familienserien (BE/GWK/D)
5. Es ist mein Leben – ist es mein Leben? Alltagsprobleme in Serie (D)
6. Worüber man / kind nicht lachen darf – außer im Fernsehen. Was ist komisch in Sitcoms? (D)
7. Dramaturgischer Aufbau einer Serienfolge (BE u./o. D)

# 1. „THE REAL SIDE OF LIFE“ – MEHR ALS NUR EIN VIDEOPROJEKT

**Bericht über das Projekt: Eine 3. Klasse produziert eine Folge einer Familienserie**

**Fächerübergreifender Unterricht: BE / D**

Dieses Projekt wurde mit zwei unterschiedlichen Klassen durchgeführt. Der eine Film erhielt den Titel „The Real Side of Life“, der andere „Friends Forever“.



## **Vorbemerkungen**

- Aus anderen, bereits gemachten Erfahrungen im BE- und D-Unterricht ist den Jugendlichen dieser Klasse im Wesentlichen klar, dass die Arbeit mit Bereichen ihres täglichen Mediengebrauches nicht zum Ziel hat, diese Medienprodukte und damit deren VerwenderInnen zu disqualifizieren; Ziel der Arbeit ist, Gesehenes (und damit auch SeherInnen) ernst zu nehmen, Eigenarten zu erkennen, Wahrnehmung zu schärfen.
- Die Arbeit stand nicht unter irgendeinem äußeren Druck von Leistung bzw. Leistungsbeurteilung; es erwies sich, dass Ausüben eines solchen Druckes an keiner Stelle notwendig gewesen wäre – die Arbeit selbst und das angestrebte Ergebnis waren Motiv genug.
- Wir haben versucht, den Zeitrahmen und sonstige Arbeitsbedingungen so zu gestalten, dass das Projekt ohne große Ausnahmeforderungen in den Normalunterricht integrierbar ist.
- Der Termin für ein solches Projekt (mit hohem Geräteaufwand) sollte nicht ans Schulende gelegt werden, da zu dieser Zeit meist Engpässe bei Videorecordern und Fernsehmonitoren zu erwarten sind und darüber hinaus die allgemeine Hektik einer konzentrierten Arbeit im Wege steht. Zudem muss auch mit Zeitverzögerungen während der Arbeit gerechnet werden, weswegen ein Zeitpolster nach hinten notwendig erscheint. Im Übrigen hebt ein Termin während des Schuljahres den Wert jedes Projektes.

### **Lehrplanbezug Deutsch:**

Bildungs- und Lehraufgabe: *Der Deutschunterricht muss mit den anderen Unterrichtsgegenständen verknüpft gesehen werden. Er soll die sprachlichen Mittel sichern und erweitern, damit die Schülerinnen und Schüler sich über Sachthemen, über Beziehungen und über Sprache angemessen verständigen können.*

Didaktische Grundsätze: *Die vielfältigen Aufgaben von Sprache (...) legen für den Deutschunterricht sinnvolle Handlungszusammenhänge nahe. Damit fordern sie zum fächerverbindenden und fächerübergreifenden Arbeiten und Lernen an Themen heraus, die für die Einzelnen sowie für die Gesellschaft bedeutsam sind und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler mit einbeziehen.*

Lehrstoff (3./4. Kl.): *Erlebnisse, Erfahrungen, Gedanken austauschen (...) mündlich und schriftlich partnergerecht mitteilen.*

*Ausdrucksformen in verschiedenen Medien kennen lernen: Verstehen, wie in Medien Themen und Inhalte gezielt aufbereitet und gestaltet werden (auch durch eigenes Erproben).*

### **Lehrplanbezug Bildnerische Erziehung:**

Bildungs- und Lehraufgabe: *„Die eigene Gestaltungsarbeit soll Einsichten in die Zusammenhänge von Produkt und Prozess ermöglichen, technische (...) Grundlagen vermitteln und (...) Flexibilität und Beharrlichkeit als wichtige Voraussetzungen für kreatives Gestalten erlebbar machen.*

*(...) soll eine sachliche Basis für die kreative und verantwortungsbewusste Nutzung der neuen Medien (...) gelegt werden“*

Beiträge zu den Bildungsbereichen: *„Sprache und Kommunikation: Verbinden sprachlicher und bildhafter Kommunikationsmittel; mediengerechte Gestaltung von Mitteilungen. Kreativität und Gestaltung: Entwicklung der ästhetischen und emotionalen Bildung; Entwicklung technischer und handwerklicher Fähigkeiten. Gesundheit und Bewegung: der menschliche Körper als Ausdrucksmittel und künstlerisches Medium.“*

Didaktische Grundsätze: *„Die vertiefende und mehrdimensionale Auseinandersetzung mit ausgewählten Themen- und Problemstellungen (...) sind wichtiger als die Behandlung einer möglichst großen Anzahl von Aufgaben.“*

Sachgebiete: *„Visuelle Medien: Fotografie, Film, Video, Computer (Multimedia...); gesellschaftliche Bedeutung der Bildmedien. Schrift und Bild: Plakat“*

### **Projektverlauf** (siehe Übersicht auf Seite 27)

#### **1. Welches ist die beliebteste Serie? – Auswahl einer Serie**

1 UE (D)

Diese Frage, die früher nahezu selbstverständlich so gestellt wurde und gemeinsames Entscheiden ermöglichte, ist heute nicht mehr sinnvoll bzw. ergiebig. Zu viele Wahlmöglichkeiten von ähnlichen Serienprodukten stehen zur Verfügung, zu vieles wird von vielen gesehen. Da hält sich die Bevorzugung oder Ablehnung einer bestimmten Serie eher an gruppendynamische Regeln innerhalb der Klasse als an filmbezogene Kriterien. Also wählen wir selbst aus, nämlich eine Serie, die sich als Beispiel gut eignet und die wir auch selbst relativ gut kennen, allerdings nicht ohne uns vorher vergewissert zu haben, dass nicht ausgerechnet diese Serie, aus welchen Gründen immer, auf besonders große Antipathie stößt. In der D-Stunde vor der ersten gemeinsamen Arbeit („Malaktion“) zeige ich ungefähr die Hälfte einer Folge von „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“ („GZSZ“), mindestens so weit, bis alle wichtigen Personen der Serie vor-

gekommen sind – alle SchülerInnen sollen sich bei der kommenden Arbeit im Wesentlichen über die Beziehungen der Personen zueinander im Klaren sein; zwei ExpertInnen (solche wird es in jeder Klasse zu jeder Serie geben) erklären zu jeder Szene die Namen, die jeweiligen Verwandtschafts-, Freundschafts- oder Feindschaftsbeziehungen, eventuell Hauptprobleme der Personen und zeichnen ein Soziogramm an die Tafel – die Namen der in den drei Handlungssträngen wichtigen Personen werden allen vertraut.

## **2. Malaktion**

3 UE (D/BE, Teamteaching)

Diesen 3-Stunden-Block sehen wir als wichtigen Einstieg in die Gesamtarbeit, daher führen wir ihn gemeinsam durch.

### **Ziel**

Durch Identifikation mit einer der Figuren soll jede/r in der Klasse die Erfahrung machen, dass in den Familienserien eine große Zahl von menschlichen Problemen und unterschiedlichste Formen von Beziehungen vorkommen.

### **Organisation**

Damit alle handelnden Figuren, die in der Malaktion miteinander in Kontakt treten sollen, auch in entsprechender Weise gewählt werden (und sich nicht z. B. 10 Mädchen der Klasse für eine Lieblingsdarstellerin entscheiden), liegen 32 Kärtchen (für 32 SchülerInnen) auf, jedes mit einem Namen einer Figur versehen, die 3 Handlungsstränge nach Farben unterschieden; also z. B.

2 x die 4 Figuren von Handlungsstrang A

4 x die 3 Figuren von Handlungsstrang B

3 x die 4 Figuren von Handlungsstrang C

(Eine Schülerin fehlt, daher nehmen wir von einer Gruppe ein Kärtchen einer weniger wichtigen Figur weg.)

### **Durchführung**

Wir zeigen ca. 5 Minuten einer noch nicht bekannten Folge von „GZSZ“, so weit, dass die wichtigen Figuren aller 3 Handlungsstränge vorgekommen sind.

Jede/r wählt sich, mit Hilfe der Kärtchen, eine Figur aus.

Beim nun folgenden Ansehen der ganzen Folge (also auch Wiederholung des Anfangs) hat jede/r die Aufgabe, die Handlung, soweit möglich, aus der Perspektive der Figur zu betrachten und mitzerleben, die sie / er gewählt hat.

Es folgt die Bekanntgabe der „Spielregeln“ und das gemeinsame Malen.

Siehe auch die detaillierte Einzeldarstellung „Malaktion“ (siehe Seite 35f)!

## **3. Exposé für eine Serien-Handlung**

1 UE (D)

a) Entsprechend der Serien-Regel müssen 3 Handlungsstränge entworfen werden, also Arbeit in 3 Gruppen

Bedingungen:

- Die Handlung muss die Mitglieder der Gruppe interessieren.

- Die Handlung muss sich im Vorstellungs- und (annähernd) im Erfahrungsbereich der Gruppe bewegen.
  - Die Schauplätze müssen sich auf die Räumlichkeiten von Schule und naher Umgebung beschränken (Veränderungen nur mit einfacher Dekoration).
  - Die Handlung muss so sein, dass die SchülerInnen sie spielen können.
- b) Aufgabenstellung: Jede der 3 Gruppen vereinbart
- Um welches Hauptthema geht es?
  - Welche Personen kommen vor?
  - Welche Schauplätze?
- c) Aufgabenstellung für Einzelarbeit (Hausübung):
- Beschreibe eine der Figuren genau (siehe Frageliste – M 1 )
  - Erzähle einen Abschnitt der Handlung genau



#### 4. Filmische Gestaltungsmittel

2 UE (BE)

Diese Erarbeitung wird anhand von comicähnlichen Darstellungen und/oder kurzen Filmausschnitten empfohlen. Darin sollten folgende filmische Begriffe und grundlegende Gestaltungsmittel des Films geklärt und veranschaulicht werden:

- Kader, Einstellung, Sequenz
- Einstellungsgrößen und -perspektiven
- Bewegungsarten der Kamera
- Schnittarten (harter/weicher) und optional auch die wichtigsten Montageformen, wie z. B. Parallelmontage, assoziative Montage, Kontrastmontage, beschleunigter Schnitt
- einfache Auflösung einer Szene, Achsen und Achsensprung

Anmerkung: Es wäre günstig, wenn diese Grundkenntnisse der filmischen Gestaltung schon zu einem früheren Zeitpunkt in einem anderen Zusammenhang behandelt werden könnten.

Hinweis: Nützliche Arbeitsunterlagen zu den filmischen Gestaltungsmitteln findet man im „Medienatlas des BMUK“ (siehe Literaturhinweise).

## 5. Vom Exposé zur Spielszene

2 UE (D parallel mit BE – siehe Punkt 6)

Die vorhandenen Einzelideen zu jedem Handlungsstrang werden in den 3 Gruppen ausgewählt und zu einem kurzen Ablauf verbunden. (Dass solche Entscheidungen innerhalb einer Gruppe nicht ohne Konflikte abgehen, ist selbstverständlich; da alle an der Fortsetzung der Arbeit interessiert sind, wächst auch die Fähigkeit, solche Probleme zu bewältigen. In der Tatsache, dass Filmproduktion grundsätzlich und in vielen Bereichen Teamarbeit erfordert und lehrt, liegt auch eine Qualität des Gesamtprojektes.)

### Beispiel Handlungsstränge: („Friends Forever“)

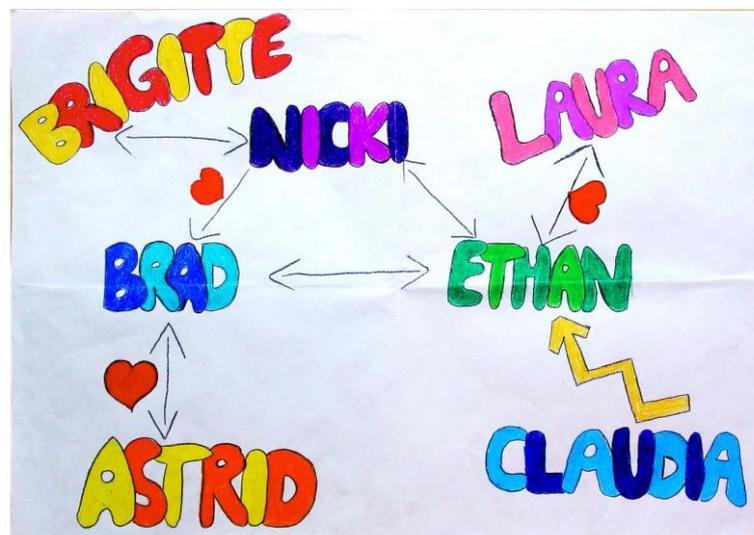
Gruppe A: In einer reinen Mädchen-Wohngemeinschaft gibt es Streit zwischen einem einzelnen Mitglied (der arbeitslosen Nora, die von der Gruppe ausgehalten wird) und dem Rest der WG. Dafür, dass sie nichts fürs Wohnen bezahlen muss, hat sie die Aufgabe den Haushalt für alle zu führen, tut dies jedoch mit Widerwillen. Es eskaliert wegen eines vorgetäuschten Diebstahls.

Gruppe B: Ethan steht zwischen den zwei Freundinnen Nicki und Laura. Claudia kann Ethan jedoch zwingen, sich für Nicki zu entscheiden. Inzwischen kommt ein Freund Ethans, Brad, aus Amerika zurück und zieht in Ethans Wohnung ein. Brads alte Schulliebe, Astrid, ist überglücklich über Brads Rückkehr. Doch auch Nicki verliebt sich auf der Stelle in Brad und gerät in Astrids Anwesenheit ins Schwärmen. Daraufhin will sich Astrid von der Brücke stürzen.

Gruppe C: In einer gemischten Wohngemeinschaft zieht der schwule Student Tom ein. Jessica verliebt sich in Tom, der jedoch vielmehr an Mike interessiert ist. Voller Enttäuschung begeht Jessica einen Selbstmordversuch, wird aber von ihrer Freundin Vera gerettet. Jessica muss lernen, mit ihrer Enttäuschung zu leben.

Die Videoaufnahmen (zugleich „Fingerübungen“) schon vorhandener Szenendialoge dienen – in Bezug auf die Entwicklung der Szenen – für zweierlei Lernschritte:

- Vor der Kamera muss deutlicher, nacheinander und in etwas langsamerem Tempo gesprochen werden, als es im normalen Alltagssprechen üblich ist.
- Einige Dialoge müssen ausgeweitet bzw. verändert werden, damit sie überhaupt die ausgedachte Handlung vermitteln (zur Entstehung eines Dialogs siehe M 2).



Dieses Plakat zeigt das Soziogramm der Protagonisten in einem Handlungsstrang.

## **6. „Fingerübungen“ für Filmaufnahmen**

2 UE (BE parallel mit D – siehe Punkt 5)

Ziel dieser UE ist es, einerseits die SchülerInnen an die Kamera zu gewöhnen, ihnen dabei zu helfen, die Scheu zu nehmen, vor der Kamera zu stehen, andererseits ihnen durch einfache Übungen die Grundlagen der Kameraführung beizubringen.

In dieser Unterrichtseinheit bekommen die SchülerInnen die Aufgabe, einen Dialog (entweder improvisiert oder aus der eigenen Geschichte) zu spielen und dabei verschiedene filmische Möglichkeiten anzuwenden:

- Einstellungsgrößen: z. B. die Wirkung und Bedeutung von Halbtotalen, Nah und Groß
- Bildkomposition: Beachtung der Blickrichtungen, Goldener Schnitt
- Kameraführung: möglichst wenig Schwenks und Zooms, außer sie sind begründbar
- Schuss/Gegenschuss-Varianten

In der anschließenden kritischen Betrachtung haben die SchülerInnen die Gelegenheit, die Verständlichkeit ihrer Gesprächsbeiträge (Sprechtempo, Sprechdeutlichkeit), ihre Gestik und Mimik sowie andererseits die filmische Umsetzung zu kontrollieren.

Darüber hinaus werden die Hinweise für die richtige filmische Auflösung von Szenen (Beachtung von Blickrichtungen, Handlungsachsen bzw. Vermeidung von Achsensprüngen) vertieft.

## **7. Aufbau einer Serienfolge**

2 UE (D parallel mit BE – siehe Punkt 8)

Wir sehen eine weitere Folge von GZSZ an; die Handlungsstränge A / B / C sind durch die Hauptpersonen charakterisiert (siehe Raster in der Beilage 1, Seite 47f). Jede Szene wird, mit kurzem Inhaltstitel, in den entsprechenden Handlungsstrang eingetragen. Dadurch wird klar:

- Die Verschachtelung der Handlungsstränge.
- Die Dauer jeder Szene beträgt nur zwischen 30 und 60 Sekunden.
- Die Verschachtelung der Handlungsstränge steigert den Eindruck von Bewegung.
- In beinahe jeder Szene taucht ein neues Problem auf bzw. wird angedeutet.
- Szenenenden sind häufig Cliffhanger (als inhaltliches wie auch filmgestalterisches Element). (Siehe auch Darstellung dieses Themas als Einzelstunde auf den Seiten 45ff.)

## **8. Übungen zu Filmaufnahmen für Videofilm à la Soap**

2 UE (BE parallel mit D – siehe Punkt 7)

Nach der analytischen Betrachtung einer einzelnen Szene einer Serienfolge hinsichtlich der filmischen Auflösung (bevorzugte Einstellungsgrößen, Schnitt/Gegenschritt, Cliffhanger, Sprechweise der DarstellerInnen ...) wird in der Gruppe die filmische Umsetzung einer geplanten Szene erörtert. Anschließend soll diese Szene vor der Kamera gespielt sowie das Ergebnis diskutiert werden. Hierbei zeigt sich, wie notwendig es ist, eine Szene speziell für den Film aufzubereiten, und dass das Schreiben eines Drehbuchs etwas völlig Anderes ist als das Schreiben von Dialogen.

## **9. Szenenblatt – Eine Filmszene ist kein Rollenspiel**

2 UE (BE)

Je sorgfältiger die Vorarbeiten durchgeführt werden, desto größer ist die Chance, dass die Dauer der Filmaufnahmen relativ kurz gehalten werden kann. Dazu dient auch das Szenenblatt (die filmische Auflösung der einzelnen Szenen) – M 3.

Dabei sollen die im Fach Deutsch erarbeiteten Szenen (Handlungsstränge) in den einzelnen Gruppen filmisch aufbereitet werden:

- logische Unterteilung in einzelne Einstellungen
- Entscheidung, welche filmischen Mittel pro Einstellung sinnvoll sind. Wie werden die Höhepunkte der Szenen filmisch umgesetzt?
- Szeneneinstieg und -ausstieg (Konstruktion der Cliffhanger)

Die Szenenblätter werden in den 3 Gruppen konzipiert und dann mit jeder Gruppe im Einzelnen besprochen.

Weitere Vorbereitungen bis zum Aufnahmetermin:

- Räume auswählen und reservieren
- Dekor zur Raumgestaltung
- Kostüme, Schminke

## **10. Filmaufnahmen**

3 - 4 UE pro Gruppe (D/BE)

Durch eine gute Vorbereitung auf die Dreharbeiten seitens der SchülerInnen und gute Organisation durch die LehrerInnen können die wertvolle Zeit effektiv genutzt und unproduktive Wartezeiten vermindert werden. Einige Tipps dazu:

### **Vor dem Aufnahmetermin**

- Videoausrüstung (inkl. Akkus) überprüfen, Probeaufnahmen machen, Tonqualität überprüfen, evtl. vorhandenes externes Mikrophon auf „Galgen“ (Besenstiel) montieren, Kamerastativ bereitstellen, ebenso Filmleuchte und Kabelrolle.
- Eine zweite bzw. dritte Videokamera organisieren, damit die Gruppen parallel arbeiten können, sowie passende Kassetten (möglichst kurze und qualitativ hochwertige) besorgen; auf Systemgleichheit der Geräte achten (wichtig für Schnitt)
- Aufnahmeprotokoll vorbereiten, Filmklappe organisieren (für jedes Filmteam).
- Probespielen der einzelnen Szenen
- Drehort(e) vorbereiten, Klassenräume reservieren, FS-Monitor reservieren.
- Herrichten der Requisiten, Dekordetails, Kleidung.

### **Beim Drehtermin**

- Aufnahmeprotokoll und Filmklappe inkl. Kreide jeder filmenden Gruppe übergeben. Jede gefilmte Einstellung soll darin mit Angabe der Zählwerkdaten eingetragen werden, ebenso sollen Notizen zu den einzelnen Takes gemacht werden.
- Entscheidung über die Reihenfolge der Aufnahmen (Drehplan). Manchmal erfordern geänderte Situationen (das Wetter spielt nicht mit, ein Schüler ist krank...) eine Änderung der vorgesehenen Reihenfolge für die Aufnahmen.
- Die Szenen entsprechend dem Szenenblatt und Drehplan aufnehmen.
- Die Videoaufnahmen ca. 10 Sekunden vor dem gedachten Szenenanfang starten (Vorlaufzeit) und später beenden (damit für den Schnitt genügend „Polster“ ist).

- Anweisungen für Gruppen ohne Kamera: Vorbereitungen für den Drehort, Ausfeilen der Szenen, Probespiel.



Eine Hilfestellung seitens der Lehrenden erscheint sinnvoll:

- Bei der Einstimmung auf die Dialoge (Hineinversetzen in die Filmrolle).
- Beim Erteilen von Ratschlägen zu schauspielerischen Aspekten (Mimik, Gestik, Sprache, Auftritt der Personen...).
- Bei Aspekten der Aufnahmetechnik: richtige Ausleuchtung des Drehortes, Optimierung des Hintergrundes (Szenendekor), Vermeidung von Regiefehlern, Positionierung der Kamera, Kontrolle der filmischen Umsetzung der Szenen, Kontrolle des Filmprotokolls.

## 11. Schnittplan

2 UE (BE)

Jede Gruppe schaut sich ihre Aufnahmen an und wählt die gelungensten Szenen aus (siehe M 5 – Aufnahmeprotokoll); die ausgewählten Szenen werden mit Zählwerkangaben und Nummerierung vermerkt. Der Schnittplan für die ganze Folge, d. h. die Verschachtelung der Handlungsstränge wird erst erstellt, wenn die Schnittfolgen aller 3 Handlungsstränge feststehen. (M 6 – Schnittplan).

Da die Gruppen mit den Filmaufnahmen zu unterschiedlichen Zeiten fertig werden, muss auch diese Arbeit zeitlich gestaffelt werden; die Gruppe, die diese Arbeit als erste beendet hat, entwirft Ideen für den Vorspann und die Gestaltung des Titels.

### **Praktische Hinweise**

Sichten des Materials: Anlegen eines Filmprotokolls mit Bewertungen der einzelnen Einstellungen, Angabe der Zählwerk- bzw. Time-Code-Zahlen zu jeder Einstellung zwecks schnellen Auffindens beim Videoschnitt. Dabei sollte möglichst derjenige Recorder (oder Camcorder) verwendet werden, der beim Videoschnitt auch als Zuspielgerät vorgesehen ist, sonst stimmen die Zählwerkangaben möglicherweise nicht.



## **12. Vorspann, Nachspann, Videoschnitt, Nachvertonung**

mehrere Halbtage bzw. Doppelstunden (BE/D)

Erst der Videoschnitt und die Nachvertonung machen den Film komplett!

Für diese das Ergebnis entscheidend beeinflussenden Arbeiten müssen mehrere Halbtage (durch Stundenblockungen hereingebracht, der eine oder andere Halbtag realistischweise in der Freizeit) anberaumt werden. Die SchülerInnen sollten an diesen Arbeiten teilhaben, da in dieser Phase wichtige Entscheidungen getroffen werden und die SchülerInnen auch wesentliche Einsichten in die Machbarkeit/Gemachtheit von Film und Video gewinnen können.

Manche Interessierte könnten so erste praktische Erfahrungen mit der Technik und Gestaltung des Videoschnitts und der Nachvertonung machen.

Bei der Einbeziehung der SchülerInnen in den Videoschnitt ist man mit folgendem organisatorischem und methodischem Problem konfrontiert: Man kann nie die ganze Klasse gleichzeitig beschäftigen und aktiv einbeziehen. Meist bedient ja doch der/die Unterrichtende die Geräte und bespricht mit denjenigen SchülerInnen, die in unmittelbarer Nähe zum Fernseh- oder Computermonitor sitzen, die zu entscheidenden Dinge. In den hinteren Reihen wird sich in kürzester Zeit eine nette Plauderei einstellen, die den SchülerInnen auch gar nicht zu verübeln ist, da sie das Unterrichtsgeschehen nur am Rande der Hör- und Sichtbarkeit mitverfolgen können. Eine mögliche Lösung des Problems liegt darin, beim Videoschnitt mit SchülerInnengruppen zu arbeiten, während die anderen selbständig an Aufgaben arbeiten, die im Zusammenhang mit dem Videoprojekt stehen, z.B.:

- Selektion der für die Nachvertonung benötigten Musikstücke und Soundtracks.
- Herstellung eines Plakates und Flugblatts für die Premiere im Rahmen der Schulöffentlichkeit.
- Entwurf für eine Videokassettenhülle für den eigenen Film.
- Präsentation des Projekts auf der Homepage der Schule.
- Möglicherweise müssen dafür Fotos gemacht werden.

Der/die Lehrende muss sich jedenfalls auf eine eher stressige Zeit einstellen, in der er/sie mehrere Arbeitsaufträge gleichzeitig zu betreuen hat und daneben auch noch am Videoschnitt zumindest die Aufsicht führt.

Eine mögliche Reihenfolge bei Videoschnitt und Nachvertonung:

- Gestaltung eines Titels/Vorspanns und Nachspanns (Titelgenerator bzw. Titelprogramm und/oder Videofilm)
- Masterband mit Schwarzfilm bespielen, am Beginn ca. 20 Sekunden frei lassen, Titel einspielen, anschließend nach Schnittplan vorgehen. Analoges oder digitales Videoschnitt, je nach Ausstattung der Schule
- Nachvertonung: Nach gemeinsamer Sichtung des geschnittenen Films wird entschieden, welche Musikstücke oder Geräusche für die Nachvertonung verwendet werden sollen. ACHTUNG! Urheberrechte nicht verletzen!

Anmerkung: Zurzeit existieren mehrere verschiedene Videoformate (analoge und digitale) mit den diesen Systemen eigenen Möglichkeiten und Beschränkungen nebeneinander, es würde aber den Rahmen dieser Dokumentation sprengen, wollten wir auf diese spezifischen Möglichkeiten eingehen.

Hinweis: Zu Videoschnitt und Nachvertonung sowie zu vielen technischen Fragen der Video- und Filmarbeit gibt es im „Medienatlas“ des BMUK (1994) wertvolle Informationen.

### **13. Gemeinsames Anschauen, stolze Freude und Nachbesprechung**

1 UE (D/BE)



CD-GYM  
und 3A-Klasse  
präsentieren



# FRIENDS FOREVER



*... eine neue Soap Opera*

## **Kommentare von SchülerInnen**

*Auf das Thema „Serie“ kamen wir durch unser Thema „Sciencefiction im Film“ (Raumschiff Enterprise); wir besprachen Klischees (Mann-Frau).*

*Bei den Dreharbeiten war ich hinter der Kamera. Man merkt erst da, wie wenig man sieht, wenn man fernsieht und wie viel Arbeit so ein Film ist. Es hat mir trotzdem viel Spaß gemacht und es war eine neue Erfahrung.*

*Es ist gut, dass man auch hinter die Kulissen schauen kann und man merkt, dass alles nur gespielt ist.*

*Beim Ausdenken des Handlungsstranges und der Personen im Film gab es einige Meinungsverschiedenheiten. Jede hatte eine andere Vorstellung, aber am Schluss wurden wir uns doch noch einig.*

*Danach teilte sich die Gruppe in zwei Kleingruppen. Die einen schrieben die Dialoge, die anderen suchten passende Räume, Hintergründe und Personen aus.*

*Die Filmarbeiten selbst, mit der Kamera, machten uns einen Riesenspaß.*

*Nicht ganz so lustig war es, den Schnittplan und das Schneiden des Films vorzubereiten.*

*Aber alles in allem war das ganze Projekt doch ein riesiges Vergnügen.*

*Zu den Dreharbeiten: Es war eine, denke ich, wichtige Erfahrung, die jeder machen sollte. Bei diesem Projekt habe ich meine Klasse besser kennen und schätzen gelernt, da wir oft aufeinander angewiesen waren und mehr Zeit miteinander verbracht haben. Auch war es toll testen zu können, ob wir schauspielerische Fähigkeiten besitzen oder nicht.*

*Meine persönlichen Erfahrungen in der Gruppe waren total positiv. Man musste zusammenarbeiten und auf die anderen eingehen. Man kam sich dadurch auch näher und so komisch es auch klingen mag, das Schauspielen gab sehr viel Aufschluss über den Charakter der einzelnen Personen. ... Ich glaube, dass wir an uns viele neue Seiten und Fähigkeiten kennen gelernt haben, die wir später auch nützen können. ... Schauspielen mag für viele ein Traumberuf sein, aber es ist harte Arbeit und vor allem muss man sich nicht eine Person vorstellen, sondern diese Person sein, sie verkörpern. Das war, waren wir uns alle nach dem Dreh einig, anstrengend aber auch aufregend.*

*Mir hat an dem Projekt gefallen, dass die Schüler aus der Klasse zusammen etwas zustande gebracht haben.*

*Man konnte sich einen Einblick darüber verschaffen, wie aufwendig es ist, eine einzige Folge zu drehen.*

*Man hat gesehen, wie schwierig es ist, es so zu spielen, damit es echt aussieht. Gefühle, die man eigentlich nicht für eine andere Person hat, zu spielen, ist schon das Schwierigste!*

*Nicht gefallen hat mir, dass wir eine Szene wegen einer Person öfters drehen haben müssen.*

*Wir haben gelernt, im Team zu arbeiten.*

*Ich finde es toll, dass sich Lehrer zusammentun und mal etwas anderes als normalen Unterricht machen!*

**„The Real Side of Life“ oder „Friends Forever“. Ein fächerübergreifendes Projekt zu Familienserien in einer 3. Klasse AHS (BE / D)**

**Abfolge / Zeitplan**

|         |                          |                            |              |   |   |
|---------|--------------------------|----------------------------|--------------|---|---|
| 1.      |                          | D                          |              | Auswahl der Serie / Figuren kennen lernen                                   |   |
| 2.      |                          | BE + D<br>BE + D<br>BE + D |              | Malaktion   |   |
| 3.      |                          | D                          |              | Figuren u. Handlungsrahmen / Exposé   |   |
| 4.      |                          | D                          |              | Besprechung der Vorschläge  |   |
| 4.      |                          | BE<br>BE                   |              | Filmische Gestaltungsmittel   |   |
| 5./6.   | Vom Exposé zur Szene     | D<br>D                     | parallel     | BE<br>BE  | „Fingerübungen“<br>(Klasse in 2 Gruppen geteilt; nach 1 Stunde Wechsel) |
|         |                          | D                          |              | Sprechübungen vor der Kamera  |   |
| 7./8.   | Aufbau einer Serienfolge | D<br>D                     |              | BE<br>BE  | Übungen zu Serien –<br>Filmaufnahme                                     |
| 9.      |                          | BE<br>BE                   |              | Szenenblatt + Vorbereitungen  |   |
| 10.     |                          | BE + D<br>BE + D<br>BE + D |              | Filmaufnahmen<br>(Klasse in 3 Gruppen geteilt; je 1 Gruppe arbeitet allein) |   |
| 10./11. |                          | BE + D<br>BE + D<br>BE + D |              | Filmaufnahmen und Schnittplan   |   |
| 12.     |                          | BE + D                     | 2-3 Halbtage | Videoschnitt, Nachvertonung und Erweiterungsarbeiten                        |   |
| 13.     |                          | BE + D<br>BE + D           |              | Anschauen des Werkes, Nachbesprechung                                       |   |

## **Materialien und Unterrichtsbehelfe zum Projekt „The Real Side of Life“ oder „Friends Forever“**

### **M 1**

#### **Fragen zum Entwurf der Handlung (Einzelarbeit)**

Handlungsstrang :  A /  B /  C

Hauptthema der Handlung:

Erzähle einen kleinen Teil der Handlung genau:

Beschreibe eine der Personen genau (Denke dir möglichst klar einige Details aus)

- Wie sieht die Person aus?
- Welche besonderen Eigenschaften?
- Welche Interessen?
- Welcher Beruf oder welche Ausbildung?
- Einiges über die bisherige Lebensgeschichte, auch besondere Ereignisse im Leben.
- Mit wem befreundet / verwandt / zerstritten / in wen verliebt usw.
- Wie steht die Person zur Gruppe der anderen Personen?
- Welches Thema oder Problem ist für die Person gerade aktuell?

### **M 2**

#### **Vorgangsweise und Übungen zur Entstehung eines Dialogs (Gruppenarbeit)**

- Inhalt / Handlung der Szene (als Exposé) aufschreiben
- Rollenverteilung in der Gruppe und erster Spielversuch (eventuell wiederholen).
- Intensivierung: Jede Figur (Rolle) muss sich und ihre momentane Situation genau kennen d.h. durch entsprechende Fragestellungen sich in die Situation hineindenken (Fragen an die Figur bezüglich Aussehen, Eigenschaften usw. siehe auch M 1), z. B.:  
Wie ist deine Laune heute?  
Welche Tageszeit ist gerade?  
Fühlst du dich an dem Ort (der folgenden Szene) wohl?  
Woher kommst du, was hast du (vor dieser Szene) gerade getan?  
Was denkst du über die Person(-en), mit der(denen) du gleich reden wirst?
- Wiederholung der Spielszene (Wenn mehr TeilnehmerInnen in der Gruppe als Rollen: Beobachtungsaufgaben).
- Rollentausch: A übernimmt die Rolle von B, C von A, B beobachtet; neue, als passend empfundene Sätze festhalten; fortsetzen, bis ein stimmiger Eindruck entsteht.

### Aufgaben des Dialogs:

- die aktuelle Handlung weiterführen,
- indirekte Charakterisierung der Figuren,
- (eventuell) direkte oder indirekte Verweise auf Handlung außerhalb der aktuellen Szene

Nach diesen Gesichtspunkten lässt sich der Dialog gegebenenfalls beobachten / verbessern

Wichtig: Der gespielte Dialog hat weniger Wiederholungen als ein real geführtes Gespräch, braucht aber mehr Wiederholungen als ein geschriebener Dialog, damit beim Zusehen Zeit zur Orientierung bleibt.

### M 3 (Verflechtung der Handlungsstränge)

#### Verflechtung der Handlungsstränge im Videoprojekt „Friends Forever“ der 3 a – Klasse am Christian-Doppler-Gymnasium in Salzburg (Schuljahr 1999/2000)

Handlungsstrang A: Außenseiterin

Handlungsstrang B: Dreiecksgeschichte

Handlungsstrang C: Schwuler Freund

| A   | B  | C   |
|---|--|---|
| In Wohngemeinschaft (WG): Streit mit Nora über nicht getane Arbeiten (Wäsche waschen, einkaufen, aufräumen...)      |  |   |
|   | Nach Kinobesuch: Claudia erpresst Ethan, der zwischen zwei Freundinnen steht   |   |
|   |  | In einer WG ist ein Zimmer frei. Mike vereinbart mit dem Studenten Tom, der ein Zimmer sucht, ein Treffen |
|   | Ethan trifft seinen alten Freund Brad. Astrid, Brads ehemalige Schulliebe, ist überglücklich über dessen Rückkehr aus Amerika. Nicki beobachtet die Szene    |   |
| Nora ist bei einem Treffen der WG auf dem Schulhof das ungeliebte Thema.  |  |   |
|   |  | Die WG lernt Tom bei einem Gespräch in einem Cafe kennen  |
| Nora will sich an den Mitbewohnerinnen rächen, versteckt ihre eigenen Sachen und beschuldigt die WG des Diebstahls. |  |   |
|   | Brigitte hat für ihre Schwester Nicki ein Treffen mit Brad organisiert. Nicki schwärmt in Astrids Anwesenheit von Brad. Astrid verlässt überstürzt das Cafe. |   |

|  |  |  |
|--|--|--|
|  |  | Jessica, die in Tom verliebt ist, beobachtet, wie Tom Mike anmacht. Daraufhin rennt sie weg. Vera, ihre Freundin, findet Jessica im WC am Boden. |
| Die Freundinnen der WG sitzen im Cafe und beraten über die gestohlenen Sachen  |  |  |
|  |  | Jessica ist nach dem Selbstmordversuch wieder genesen, im Kreise der WG. Tom erklärt ihr, dass er schwul ist.                                    |
| Magdalena und Verena überraschen Nora, als diese wieder ihre eigenen Sachen versteckt, um die anderen zu beschuldigen. |  |  |
|  | Astrid will sich von der Brücke stürzen. Brad kommt gerade noch rechtzeitig. |  |

**M 4**

# SZENENBLATT

**Szene:**

**Beschreibung des Drehortes, Requisiten:**

| <b>Einst.<br/>Nr.</b> | <b>Dialog/Handlung</b> | <b>Filmische Mittel</b> |
|-----------------------|------------------------|-------------------------|
|                       |                        |                         |

M 5

# AUFNAHMEPROTOKOLL

FILMTITEL: \_\_\_\_\_

Seite: \_\_\_\_\_

Szene (Nr.): \_\_\_\_\_

Cass.Nr.: \_\_\_\_\_

| Einst.-<br>Nr. | Schnitt-<br>Nr. | Zählwerk/Timecode<br>von bis | Dialog/Ton | Bild |
|----------------|-----------------|------------------------------|------------|------|
|                |                 |                              |            |      |

M 6

# SCHNITTPLAN

FILMTITEL: \_\_\_\_\_

Seite: \_\_\_\_\_

Szene (Nr.): \_\_\_\_\_

Cass.Nr.: \_\_\_\_\_

| Einst.Nr. | Zählwerk/Timecode<br>von bis | Originalton/Dialog | Bildinhalt | Sonstiges |
|-----------|------------------------------|--------------------|------------|-----------|
|           |                              |                    |            |           |

## **M 7 – Checkliste zur praktischen Videoarbeit**

### **1. Vor dem Aufnahmetermin**

- Kontrolle des fertigen Storyboards (Szenenblattes)
- Drehplan erstellen
- Videoausrüstung überprüfen:  
Probeaufnahmen machen, Tonqualität testen, Akkus aufladen, Kamerastativ, Filmleuchte und Kabelrolle besorgen, wenn möglich: 2. und 3. Videokamera organisieren, passende Videokassetten (30 oder 60 min lang, für jedes Aufnahmeteam), externes Mikrofon (auf Besenstiel montiert)
- Drehorte (Klassenräume...) reservieren
- FS-Monitore und Videorecorder reservieren
- Aufnahmeprotokolle vorbereiten
- Filmklappe pro Aufnahmeteam richten
- Requisiten und Dekorationen vorbereiten

### **2. Drehtermin**

- Videoausrüstung auf Vollständigkeit überprüfen und an Schüler ausgeben
- Filmklappen und Aufnahmeprotokolle ausgeben
- Anweisung: Aufnahmen ca. 10 Sekunden früher beginnen und länger nachlaufen lassen (wegen Schnitt)
- Arbeitsaufträge an unbeschäftigte SchülerInnen: Ideen für Vor- und Nachspann entwickeln; Probespiel der Szenen, Vorbereitungen für Drehorte abschließen

### **3. Nach der Aufnahme**

- Sichtung des Materials, Anlegen eines Filmprotokolls mit allen notwendigen Angaben für den Videoschnitt: Bewertung jeder Einstellung, genaue Angabe der Zählwerkdaten.  
WICHTIG: Es sollte derjenige Recorder verwendet werden, der dann auch für den Videoschnitt als Zuspieldgerät vorgesehen ist, sonst stimmen die Zählwerkdaten nicht.
- Selektion der Szenenausschnitte für den Schnitt.
- Schnittplan erstellen
- spätestens jetzt:  
Gestaltung von Vor- und Nachspann. Dies sollte besser früher gemacht werden.
- Videoschnitt: siehe Anmerkungen auf Seite 23f.
- Nachvertonung: Einbetten der ausgewählten Filmmusik und der Geräusche bzw. Abmischen mit Originalton.

## 2. MALAKTION

### ***Das Kräftespiel innerhalb einer Personengruppe der Spielhandlung in Farben und Formen darstellen. Emotionales Aufarbeiten von Filmerlebnissen***

Fach: Bildnerische Erziehung

Schulstufe: 3. oder 4. Klasse HS bzw. AHS-Unterstufe

#### **Ziele/Idee**

- emotionales (nonverbales) Befassen mit Filmfiguren
- bildnerisch-gestaltende Interpretation dieser Rollen im „Malspiel“, in der gemeinsamen Malaktion, in der bildnerischen Kommunikation mit anderen Figuren der Filmhandlung
- finden/zuordnen einer Farbe zu einer Filmperson
- finden von (abstrakten) Formen, Linienzügen, Konturen und Bewegungsarten zu dieser Filmperson
- aus einem bestimmten Rollenverständnis heraus mit anderen Mitschülern malerisch kommunizieren
- gemeinsames Reflektieren über die gewählten Farben und Formen („Wie hättest du meine Rolle dargestellt?“...) sowie über die gemeinsame bildnerische Kommunikation, über das Kräftespiel in einer Spielhandlung

#### **Lehrplanbezug**

##### Bildungs- und Lehraufgabe:

*„Komplexe Lernsituationen, in denen sich Anschauung und Reflexion mit der eigenen bildnerischen Tätigkeit verbinden, sollen (...) die Vernetzung sinnlicher und kognitiver Erkenntnisse schaffen. Auf dieser Grundlage sollen Wahrnehmungs-, Kommunikations- und Erlebnisfähigkeit gesteigert und Vorstellungskraft, Fantasie, individueller Ausdruck und Gestaltungsvermögen entwickelt werden.“*

#### **Durchführung**

1. gemeinsames Betrachten der ersten Szenen einer Serienfolge (ca. 5 bis 8 Minuten, bis alle wichtigen Filmfiguren eingeführt sind). Danach erstellen die Kenner der Serie (SchülerInnen oder LehrerInnen) an der Tafel ein Soziogramm der handelnden Personen in den vorkommenden Handlungssträngen.
2. Nach dem nochmaligen Betrachten desselben Folgenausschnittes schlüpfen die SchülerInnen in die Rolle einer Filmfigur, aus deren Perspektive sie den Rest der Serienfolge miterleben sollen.

**Hinweis:** *Bei der „Wahl“ der Filmfigur wird es allerdings nötig sein, steuernd einzugreifen, um eine gleichmäßige Aufteilung der zur Verfügung stehenden Rollen zu erreichen. Ziel ist es ja, die Rollen aller Handlungsstränge zu „besetzen“. Dazu sollten Kärtchen vorbereitet werden, die von den Schülern genommen/gezogen werden.*

3. Der Rest der Folge wird betrachtet. Danach erfolgt die Gruppenbildung entsprechend der verschiedenen Handlungsstränge in der Serienfolge.
4. Die einzelnen Gruppen nehmen um ihren Gruppentisch herum Aufstellung (2 Bänke zu einem Quadrat zusammengestellt). Farben (Deckfarben, Dispersionsfarben, Wachsmal-

kreiden), Pinsel, Malbecher und großes quadratisches Zeichenpapier (allenfalls Packpapier) müssen bereitstehen.

5. Die/der Lehrer/in erklärt die „Spielregeln“:

Jede/r Schüler/in muss ihrem/seinem Filmhelden eine Farbe (oder mehrere) zuordnen und sich überlegen, in welcher abstrakten Bildform sich der Charakter des Helden am besten ausdrücken lässt: eckig, kantig oder weich, abgerundet, schmal oder dick, offen oder geschlossen, regelmäßige oder unregelmäßige Form usw.

Anschließend sollen malerische oder grafische Beziehungen zu den anderen Filmpersonen symbolhaft hergestellt werden: Sympathie oder Distanz, Gleichgültigkeit oder offene Auseinandersetzung, Dominanz oder Unterdrückung usw. werden ebenfalls mit Linien und Flächen dargestellt.

Die/der Schüler/in soll sich möglichst intensiv mit ihrem/seinem Filmhelden identifizieren und aus dessen Rollenverständnis heraus agieren.

ES DARF NICHT GESPROCHEN WERDEN!!!

Zeit: etwa 30 Minuten



6. Anschließend erfolgt ein gemeinsames Besprechen der Gruppenarbeiten im Plenum. Die SchülerInnen sprechen über ihre Formfindungen und über die Gefühle, die darin ausgedrückt sind. Erfahrungsaustausch: Wie habe ich mich in meiner Rolle gefühlt (wie stark, wie schwach)? Welche Einstellung habe ich jetzt zu meiner Filmperson? Was habe ich im Umgang mit den Farben gelernt, Neues erfahren? Wie hätte ich andere Filmrollen dargestellt, wie ihr meine?

**Anmerkung:** Es kann sehr nützlich für eine Nachbereitung sein, diese Äußerungen auf Tonband aufzunehmen oder in Stichworten mitzuschreiben.

### **Didaktische Anmerkungen/Reflexion**

- Diese Malaktion eignet sich gut als Einstieg in die Bearbeitung eines Film(thema)s, da es die emotionale Betroffenheit der jugendlichen Zuseher explizit zum Thema macht und die bildhafte Äußerung der analytisch-sprachlichen vorausstellt.
- Weiters stellt dieses Modell eine Möglichkeit dar, die Emotionen der jugendlichen Zuseher nach dem Filmerleben in einem interaktiven Rahmen unmittelbar auszudrücken. Die Gefühle werden dabei in eine bildhafte Symbolik umgewandelt. In einem zweiten Schritt wird das Bildmaterial zum Ausgangspunkt für eine sprachliche Reflexion, also Mittel zur Erkenntnis. Es hat sich gezeigt, dass die Jugendlichen anhand der eigenen Bilder erstaunlich gut Emotionen und Beziehungsprobleme benennen können.
- Hat man bei der Betrachtung eines Spielfilms ausreichend Gelegenheit, die Charaktere der Protagonisten zu beobachten, so wird eine einzige Serienfolge wegen ihrer Kürze vermutlich zu wenig Informationen über ihre Filmhelden vermitteln. Aus diesem Grund erscheint die Kenntnis mehrerer Serienfolgen (mindestens zwei) vorteilhaft oder man lässt die Kenner der Serie eine kurze Charakteristik der Helden vornehmen.
- Zielgruppe: SchülerInnen der HS/Unterstufe AHS, vorzugsweise 7. und 8. Schulstufe.
- Zeitaufwand: 1-2 Doppelstunden.

### 3. SERIEN UND (KONSUM-) SEHNSÜCHTE

#### *Der Zusammenhang zwischen Serie und Werbung*

Fächer: Deutsch / Geographie und Wirtschaftskunde

Schulstufe: 4. Klasse HS / AHS Unterstufe

#### **Idee / Ziele**

- Information über die Abhängigkeit des TV-Programms von Werbung  
Begriff: Werberahmenprogramm
- bewusstes Wahrnehmen von Dekor im Film, die Funktion aller Ausstattungselemente als Konsumgegenstände
- Bedeutung von „Zusatznutzen“ verstehen und auf Serie wie auf Werbung beziehen

#### **Lehrplanbezug Deutsch**

Bildungs- und Lehraufgaben: *Der Deutschunterricht muss mit den anderen Unterrichtsgegenständen verknüpft gesehen werden. Er soll die sprachlichen Mittel sichern und erweitern, damit die Schülerinnen und Schüler sich über Sachthemen... angemessen verständigen können.*

Lehrstoff: Sprache als Gestaltungsmittel: *Ausdrucksformen in verschiedenen Medien kennen lernen: Verstehen, wie in Medien Themen und Inhalte gezielt aufbereitet und gestaltet werden.*

#### **Lehrplanbezug Geographie**

Bildungs- und Lehraufgaben: *... Vernetzung am Beispiel der Wirtschaft... Es bieten sich vielfältige Ansätze fächerverbindenden Arbeitens an.*

Beiträge zu den Bildungsbereichen: Sprache und Kommunikation: *Erwerb von Sprachkompetenz durch Auswertung von Texten, Bildern ...; Einbeziehung aktueller Massenmedien.*

Lehrstoff: Wirtschaften im privaten Haushalt: *Erkennen der Notwendigkeit, im privaten Haushalt Ausgaben den finanziellen Möglichkeiten entsprechend zu planen.*

#### **Durchführung**

##### 1. Was gehört zu Dekor / Ausstattung?

Mögliche Vorgangsweise: SchülerInnen erhalten die Inhaltsangabe einer Kurzgeschichte (also nur Handlungsablauf); angenommen, aus der Geschichte sollte ein Film entstehen (Schauspieler, Drehbuch, Musik sind bereits vorhanden)

Welche Entscheidungen für die Ausstattung sind zu treffen?

also: welche Schauplätze (Landschaft, Wohnort, Zimmereinrichtung usw.), Gebrauchsgegenstände, Kleidung, Nahrungsmittel, Getränke, Fahrzeuge usw.?

in Arbeitsgruppen werden möglichst genaue Vorschläge ausgearbeitet, eventuell verglichen

##### 2. Dekor in der Serie

eine Folge, die schon bekannt ist oder zumindest inhaltlich nicht mehr besonders erregt, wird ausgewählt;

Arbeitsaufträge (in Gruppen aufgeteilt): genaues Wahrnehmen und Sammeln des Dekors (nach den vorher gefundenen Bereichen);

10 - 15 Min. der Folge anschauen

Übersicht herstellen: Welche Gegenstände?

Aussehen der einzelnen Produkte / ihr aktueller Zustand

(alt, neu, schmutzig, frisch poliert, gebraucht, modisch...)  
zu welchem Lebensstandard gehörig?  
eventuell Firmenname erkennbar?

3. Werbeprospekte von Produkten aus denselben Bereichen:

Möbel

Reisen

Kleidung

Fahrzeuge

Der Vergleich wird große Ähnlichkeiten zeigen

z. B. als Plakat: Bilder aus den Prospekten werden neben die jeweilige Beschreibung von Landschaften, Kücheneinrichtungen usw. geklebt.

4. Wirkung von Werbung / Wirkung von Serien:

Gespräch und Information

Die Ähnlichkeit der dargestellten Produkte bewirkt, dass TV-Serien die Produktwerbung unterstützen, umso mehr als diese Produkte im Film normalerweise nicht bewusst wahrgenommen werden; daher „Werberahmenprogramm“;

darüber hinaus:

Landschaft, Einrichtung usw. – alles wird zur Ware, regt zum Konsum an.

Auch in Bezug auf Serien funktioniert der psychische Mechanismus „Zusatznutzen“: Wenn du dir dieses Ambiente kaufst, wird auch das „gute Ende“ (Serienhandlung) eintreten.

**Reflexion / Hinweis**

Je nach Interesse / Themenbereich lässt sich diese Arbeit mit Krimi, Baywatch, Familienserien durchführen – Warenprospekt dementsprechend eher aus Kaufhäusern oder aus Reisebüros.

## 4. DETEKTIVSPIEL: VERSTECKTE WERBUNG ENTDECKEN

### *Dekor- und Sprachanalyse bei Familienserien*

Fach: Bildnerische Erziehung / Deutsch / Geographie und Wirtschaftskunde

Schulstufe: 3./4. Klasse HS / AHS-Unterstufe

#### **Ziele/Idee**

- Entdecken/Erkennen von direkter und versteckter Werbung für Markenartikel im Serienfilm durch aufmerksames Betrachten des Dekors und Wahrnehmen von verbalen Hinweisen auf Produktnamen.
- Gemeinsames Erarbeiten eines „Detektiv-Fragebogens“ mit den Fragestellungen: Welche Produkte könnten im Film beworben werden? Welche Protokollierungshilfe ist bei der Betrachtung und Erhebung sinnvoll, wie muss so ein Blatt aussehen?
- Erkenntnis, wie subtil Konsumwünsche bei Betrachtern geweckt werden können; Selbst-reflexion und Erfahrungsaustausch darüber.
- Kennenlernen der wirtschaftlichen Zusammenhänge zwischen Fernsehen und Werbung, Information über die Finanzierung von Fernsehanstalten.

#### **Lehrplanbezug Bildnerische Erziehung:**

Beiträge zu den Bildungsbereichen: Sprache und Kommunikation: *Verbalisieren ästhetischer Erfahrungen; Kreativität und Gestaltung: Erweiterung und Differenzierung der sinnlichen Wahrnehmungs- und Erkenntnisfähigkeit.*

Sachgebiete: Visuelle Medien: *gesellschaftliche Bedeutung der Bildmedien.*

Kernbereich: 3. Klasse: *Visuelle Phänomene strukturiert beschreiben und analysieren können; ästhetische Aspekte des Alltagslebens erkennen ...*

#### **Lehrplanbezug Deutsch:**

Beiträge zu den Bildungsaufgaben: Mensch und Gesellschaft: *Der Deutschunterricht soll Urteils- und Kritikfähigkeit... weiterentwickeln. Er soll die Auseinandersetzung mit Werten... fördern.*

Lehrstoff: Sprache als Gestaltungsmittel: *Ausdrucksformen in den verschiedenen Medien kennen lernen: Verstehen, wie in Medien Themen und Inhalte gezielt aufbereitet und gestaltet werden.*

#### **Lehrplanbezug Geographie/Wirtschaftskunde:**

Beiträge zu den Bildungsbereichen: Sprache und Kommunikation: *Erwerb von Sprachkompetenz durch Auswertung von Texten, Bildern und grafischen Darstellungsformen; Einbeziehung aktueller Massenmedien...*

Lehrstoff: Wirtschaften im privaten Haushalt: *Erkennen der Notwendigkeit, im privaten Haushalt Ausgaben den finanziellen Möglichkeiten entsprechend zu planen.*

#### **Durchführung**

1. Das Ziel der Stunde wird erklärt: Durch detektivische Tätigkeit sollte soviel offene und versteckte Werbung wie nur möglich in der Sendung aufgedeckt werden. Anknüpfen an eigene Erfahrungen der Schüler, vorhandenes Wissen einbeziehen. Gemeinsames

Nachdenken über mögliche Funktionen der versteckten Werbung (Konsumbedürfnisse wecken, Kaufverhalten lenken, individuelle Lebensgestaltung beeinflussen...)

2. Erarbeitung eines Erhebungsblattes (Detektiv-Fragebogen)
3. gemeinsames Betrachten mit verteilten Beobachtungsaufgaben in Zweiergruppen (wobei mehrere Gruppen die gleichen Beobachtungspunkte übernehmen):
  - > Mode/Accessoires: welche Marken werden getragen, sowie allgemeiner: welche Modetrends sind ablesbar?
  - > Getränke, Snacks, Zigaretten ...
  - > Elektro- und Hifi-Geräte
  - > Wohnungseinrichtung, Designobjekte...
  - > Musik im Hintergrund: Barmusik, Partymusik, ...
  - > Wandschmuck: Plakate, Schilder
  - > umherliegende Zeitschriften
  - > benützte Verkehrsmittel: welches Rad, welches Auto...
  - > Sprache/Dialog: werden im Gespräch Produktnamen verwendet oder über Musikgruppen gesprochen ...
  - > ...
4. Zusammentragen der Gruppenergebnisse im Plenum; Diskussion  
Eine erweiternde Fragestellung: Wo beginnt eigentlich Werbung? Ist nicht schon das Faktum, dass die Filmperson XY z.B. ein Handy benützt, eine Aufforderung an die jugendlichen Zuseher, auch ein Handy zu besitzen?
5. Sachinformation über ökonomische Zusammenhänge zwischen Fernsehen und Werbung – eine Zusammenarbeit mit der/dem Kollegin/en vom Fach GWK wäre wünschenswert.

#### **Didaktische Anmerkungen/Reflexion**

- Zeitaufwand: 1-2 Unterrichtseinheiten
- Diese Stunde könnte eingebettet sein in ein fächerverbindendes Projekt zum Thema Werbung (Fächer: BE, D, GWK, ME) oder in eine Unterrichtssequenz über Familienserien (Fächer: BE, D).

## 5. ES IST MEIN LEBEN – IST ES MEIN LEBEN?

### *Alltagsprobleme in Serie*

Fach: Deutsch

Schulstufe: 3./4. Klasse HS / AHS-Unterstufe

#### **Idee / Ziele**

Serien greifen Fragen und Probleme auf, die Jugendlichen bekannt bzw. vertraut sind, die ihnen Angst machen oder mit denen sie gerade zu kämpfen haben; daraus ergeben sich folgende Ziele:

- erkennen, dass das Aussprechen eines aktuellen oder drohenden Problems gut tut („Ich bin nicht allein damit“; zur Sprache bringen schafft erste Distanz und Objektivierung)
- erkennen, wie viele Fragen und Probleme zugleich in einer Folge vorkommen
- die Entstehung von Konflikten und die Qualität der Lösungen besprechen, zusätzliche Möglichkeiten entdecken

#### **Lehrplanbezug**

Beiträge zu den Bildungsbereichen: Sprache und Kommunikation: *„Der kritische Umgang mit und die konstruktive Nutzung von Medien ist eine wichtige Aufgabe.“*

Lehrstoff: Sprache als Grundlage von Beziehungen: *„Erlebnisse, Erfahrungen und Gedanken mündlich und schriftlich partnergerecht mitteilen.“*

Sprache als Gestaltungsmittel: *„Grundlegende Einblicke in Entstehungs- und Wirkungszusammenhänge von Texten gewinnen. Gestaltungsmittel erkennen und als Anregung für eigene Texte nützen.“*

#### **Durchführung**

Serie (realistische Familienserie) gemäß Klassenvorliebe auswählen

1. Den Anfang einer Folge (ca. 5 - 7 Min.) so weit anschauen, dass alle wichtigen Personen zumindest einmal aufgetreten sind.
2. STOP: jede/r wählt sich eine Person der Handlung aus (Interesse, Sympathie, Identifikation) und versetzt sich beim weiteren Anschauen soweit wie möglich in deren Situation bzw. sieht die weitere Handlung aus deren Perspektive.
3. Ganze Folge bis zum Schluss anschauen.
4. Jede/r befasst sich zuerst allein mit der gewählten Person:  
mögliche Tätigkeiten:
  - > Tagebucheintragung
  - > Brief an eine der Personen der Serie
  - > Leserbrief an Zeitschrift / Rubrik „Beratung“
  - > Zeichnung
  - > Notizzettel für ein Telefongespräch mit einer der Personen
  - > usw.; wichtig: Jede/r soll zuerst für sich allein klären, welche Frage/Problemstellung jetzt besonders wichtig ist.
5. Gruppenbildung: nach gemeinsam gewählter Person  
Austausch über die Darstellung der Situation  
Einigung auf eine Version oder auf zwei Varianten (die dann von jeweils einem Gruppenmitglied vertreten wird).

6. Neue Gruppenbildung: mindestens zwei Gruppen, in der jeweils eine Person der „Serienfamilie“ vertreten ist, die übrigen bleiben ZuhörerInnen.  
„Familien-Diskussion“ (alle Personen der Serie nehmen in ihrer Rolle teil; es können trotzdem neue Lösungen gefunden werden; im Anschluss daran beteiligen sich die ZuhörerInnen am Gespräch).  
Fortsetzung: eine zweite Gruppe diskutiert, wobei eine andere Person im Mittelpunkt steht.
7. Schlussmöglichkeiten:  
Diskussion der gefundenen Lösungen  
Sammeln aller Fragen / Probleme (nach Personen geordnet), die in Phase 1 (Einzelarbeit) erwähnt sind.  
Warum kommen so viele Themen vor?  
Warum nennen nicht alle dieselben Themen?

### **Reflexion**

Wichtig ist in dieser Phase, die als Einstieg ins Gespräch über TV-Familienserien durchgeführt werden kann, dass die Probleme in der Serie als Gesprächsangebot ernst genommen werden.

## 6. WORÜBER MAN / KIND NICHT LACHEN DARF – AUSSER IM FERNSEHEN

### *Was ist komisch in Sitcoms?*

Fach: Deutsch

Schulstufe: 3./4. Klasse HS / AHS-Unterstufe

#### **Idee / Ziele**

Aufmerksam werden,

- welche Themen in der Familie selten besprochen werden bzw. tabu sind,
- welche Gefühle im Familienalltag kultiviert und welche eher unterdrückt werden.

Unterscheiden von rollenkonformem und unkonventionellem Verhalten.

#### **Lehrplanbezug**

Bildungs- und Lehraufgaben: „Im Besonderen sollen die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, mit Sprache Erfahrungen und Gedanken auszutauschen, Beziehungen zu gestalten und Interessen wahrzunehmen...“

Mensch und Gesellschaft: *Der Deutschunterricht soll Urteils- und Kritikfähigkeit, Entscheidungs- und Handlungskompetenzen weiterentwickeln. Er soll die Auseinandersetzung mit Werten im Hinblick auf ein ethisch vertretbares Menschen- und Weltbild fördern.*“

#### **Durchführung**

1. Ein Teil einer Sitcom-Folge wird gemeinsam angesehen (Vorspann, ca. 10 Minuten der Filmhandlung).
2. Erste Eindrücke in gemeinsamem oder Zweier-Gespräch kurz sammeln.
3. Arbeitsblatt (Einzelarbeit)

| Bei oder nach welcher Szene wird gelacht?<br>(Wer handelt/verhält sich wie?) | An welche Situation im Familienalltag erinnert mich das/ mit welcher vergleichbar? | Welche Reaktion löst diese Situation in meiner Familie aus? |
|--|--|---|
|  |  |   |

4. Sammeln und öfter genannte oder besonders interessierende Situationen besprechen:  
eine der genannten Alltagsszenen darstellen:  
als Rollenspiel  
als Erzählung  
als Bildfolge
5. Die Gefühle, die dabei entstehen, benennen  
(Wo darf auch im Alltag gelacht werden? Was für andere Empfindungen entstehen/werden erwartet, z. B. was erwarten Eltern von Kindern in den genannten Situationen?)

#### **Reflexion**

Das Gespräch kann sich in unterschiedliche Richtungen bewegen – über Tabus, Schadenfreude, spontanes und gelenktes Lachen (TV-Publikum), Familienhierarchie usw.

## 7. DRAMATURGISCHER AUFBAU EINER SERIENFOLGE

Fächer: Bildnerische Erziehung und/oder Deutsch

Schulstufe: 3./4. Klasse HS / AHS-Unterstufe

### Ziele/Idee

- Erkennen, dass in „Seifenopern“ die Handlung in mehreren Strängen erzählt wird.
- Erkennen, dass diese Handlungsstränge miteinander verschachtelt sind.
- Formulieren einer Kurzcharakteristik für jede Szene und Eintragen derselben in ein Analyseschema.
- Erkennen, wie Handlungsbögen konstruiert sind und wie Spannung erzeugt wird.
- Wahrnehmen der filmischen Überleitungen zwischen den einzelnen Handlungssträngen (Cliffhanger).
- Evtl. Verändern der Reihenfolge der Szenenfolge durch Videoschnitt – Kennenlernen von Möglichkeiten der Manipulation von Wirkungen.

### Lehrplanbezug Bildnerische Erziehung:

Bildungs- und Lehraufgabe: „(...) grundlegende Erfahrungen in visueller Kommunikation und Gestaltung zu vermitteln und Zugänge zu den Bereichen (...) visuelle Medien (...) und Alltagsästhetik zu erschließen. (...)“

*Vernetzung sinnlicher und kognitiver Erkenntnisse“*

Beiträge zu den Bildungsbereichen: Sprache und Kommunikation: „Verbalisieren ästhetischer Erfahrungen“.

Kernbereich: 3. Klasse: „(...)visuelle Phänomene strukturiert beschreiben und analysieren können“.

4. Klasse: „Grundgesetze visueller Kommunikation mit den damit verbundenen Möglichkeiten der Manipulation kennen und kritisch beurteilen können.“

### Lehrplanbezug Deutsch:

Bildungs- und Lehraufgabe: „Ausdrucksformen in verschiedenen Medien kennen lernen: Verstehen, wie in Medien Themen und Inhalte gezielt aufbereitet und gestaltet werden.“

Didaktische Grundsätze: „Das Lesen und Verstehen von Texten, die schriftlich oder durch andere Medien vermittelt werden, soll einen Schwerpunkt des Deutschunterrichts bilden.“

Lehrstoff: Sprache als Gestaltungsmittel: „Ausdrucksformen in verschiedenen Medien kennen lernen: Verstehen, wie in Medien Themen und Inhalte gezielt aufbereitet und gestaltet werden...“

### Durchführung

Vorführung der ersten Minuten einer Serienfolge, bis alle Handlungsstränge gezeigt wurden; Besprechung des dramaturgischen Aufbaus: mehrere (meist drei) Handlungsstränge mit ihren jeweiligen Protagonisten und eigenen Problemen/Themen werden parallel erzählt.

Versuch einer Charakterisierung der Problemfelder, Formulieren einer Kurzbeschreibung, Benennen der Handlungsstränge nach Thema und Hauptfiguren. Erläuterung, wie in das Analyseblatt (siehe Beilage M 8) die dramaturgische Konstruktion der Serienfolge eingetragen werden kann.

Gemeinsames Betrachten der Serienfolge und gleichzeitiges Ausfüllen des Analyseblattes (gruppenweise mit verteilten Aufgaben: pro Gruppe wird ein Handlungsstrang festgehalten).

Zusammenfassung der Ergebnisse auf einer Overheadfolie; Besprechung des dramaturgischen und formalen Aufbaus der Serienfolge und dessen Wirkung:

- > Welcher Handlungsstrang ist gerade am Höhepunkt des Konfliktes, welcher klingt ab usw.?
- > Wie oft kommen bestimmte Stränge vor, in welcher Reihenfolge?
- > An welcher Stelle wird eine bestimmte Szene abgebrochen?
- > Wie werden die Szenenenden gestaltet: Kameraführung, Mimik der Protagonisten (Cliffhanger)?
- > Wie lange dauern die einzelnen Szenen?

**Erweiterung:** Sofern eine Möglichkeit zum Videoschneiden besteht, wäre es eine interessante Aufgabenstellung, die Reihenfolge der Handlungsstränge innerhalb einer Serienfolge durch Schnitt zu verändern und so eine andere Wirkung bzw. Gewichtung der Szenen zu erzielen. So könnte bewusst gemacht werden, wie sehr das Festsetzen der Reihenfolge von Filmausschnitten deren Wirkung beeinflussen kann.

### **Reflexion / Hinweis**

In dieser Einheit lässt sich gut erarbeiten, dass beinahe in jeder Szene neue Probleme auftreten bzw. angedeutet werden.

Diese Übung lässt sich auch auf andere Themenbereiche mit Erfolg anwenden, z. B. auf die Analyse von Fernsehnachrichten, wo Gewichtung und Bedeutung von Berichten sehr von deren Reihenfolge innerhalb der Sendung abhängen.

Dauer: 1-2 UE, bei Veränderung der Reihenfolge durch Videoschnitt 3-4 UE

2 Beilagen: 1 Beispiel eines ausgefüllten Analyseblattes zur Strukturierung der Filmhandlung in der Familienserie „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“ und 1 Leerformular als Kopiervorlage (M 8)

## Strukturierung der Filmhandlung in „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“, 2.10.1995

| Kim und Charly  | Andy (Jugendhotel)  | Melissa, Peter ...   | spezielle Beobachtungen |
|---|---|--|-------------------------|
| Charly beichtet Kim, dass er mit Linda geschlafen hat, Streit, Kim wirft ihn raus |   |  |                         |
| ↓   | Andy betreibt in Clemens' Haus unerlaubt ein Jugendhotel, nach einem Anruf von Heiko lässt Andy alles wegräumen |  |                         |
|   | ↓   | Gespräch zw. Peters Mutter, Tina und Melissa über Peter  |                         |
| Kim spricht mit ihrer Mutter  |   | ↓  |                         |
| ↓   | Andys „Hotel“: Heiko kommt, Andy ganz nervös, Heiko merkt, dass was nicht stimmt                                |  |                         |
| Peter erfährt von Freund (Tom), dass er ausstellen kann, Tina kommt               | ↓   |  |                         |
| ↓   | Heiko erlaubt Andy vorläufig, das Jugendhotel weiterzuführen  |  |                         |
| Kim bei Lizzy schmiedet einen Racheplan für Charly                                | ↓   |  |                         |
| ↓   | Gespräch Andy – Charly. A. rät Ch., er solle sich eine „andere Braut“ nehmen, nicht so „softy“ sein             |  |                         |
| <b>WERBUNG</b>  |   |  |                         |
|   |   | bei Peter: Er hat seine Freunde eingeladen, um ihnen Melissa vorzustellen, Melissa beschreibt Peters Freunde |                         |

|  |   |  |  |
|--|---|--|--|
| Bar, in der Charly arbeitet: Kim mit Lizzy und Freund: Auseinandersetzung                      |   | ↓  |  |
| ↓  |   | in der Küche: Gespräch zwischen Melissa und Tina (Ex-Freundin von Peter): Tina ist eifersüchtig  |  |
| Kims Zimmer: Sie packt für Avignon, verständnisvolle Mutter                                    |   | ↓  |  |
| ↓  |   | Freunde sind gegangen, nur mehr P., M. und P.s Eltern: steife Atmosphäre, P.s Mutter scheint die Beziehung nicht zu passen                         |  |
|  | Andys „Hotel“: die Geschäfte gehen gut, ein Gast checkt aus, stiert auf das viele Geld in Andys Kassa | ↓  |  |
|  | ↓   | P. und M. im Bett: P. will M. zum Bleiben in Deutschland überreden, sie erinnert ihn, dass sie sich schon für Australien entschieden haben, Streit |  |
| Kims Mutter räumt bei Kim auf, Charly steigt beim Fenster ein, will sich bei Kim entschuldigen |   | ↓  |  |
|  | Clemens steht vor der verschlossenen Tür seines eigenen Hauses, Andy lässt ihn nicht rein             |  |  |
|  |   | Nachts: P.s Mutter trifft die weinende Melissa an, erfährt von deren Schwangerschaft   |  |
| NACHSPANN  |   |  |  |



## **8. Hinweise für die praktische Projektarbeit mit Video nach dem Vorbild der „Daily Soaps“**

(von Mag. Martin Seibt und Mag. Gerhard Kowald)

### **Einleitung**

Einen Videofilm zu drehen, ist sehr aufwendig. Dies wird wohl jeder, der einschlägige Erfahrungen gesammelt hat, bestätigen können. Daher geht es in diesen Hinweisen um ein genaues Ausloten der wichtigsten Aspekte einer Videoproduktion im schulischen Rahmen und um Hinweise für eine gestraffte Organisation der Arbeitsprozesse, ohne durch zu viele Beschränkungen und Vorwegnahmen die wertvollen Erfahrungen selbsttätigen Arbeitens oder des sozialen Lernens zu behindern.

Im vorliegenden Modell erfolgt eine zeitliche Straffung durch die thematische Einschränkung auf eine der repräsentativsten und bei SchülerInnen beliebtesten Fernsehserien, der Daily Soap, da gerade die Produktion einer „Seifenoper“ auf strikte Ökonomie angelegt ist. Diesem Primat der Ökonomie sind alle dramaturgischen und aufnahmetechnischen Aspekte untergeordnet und können daher als Vorbild für die schulische Arbeit dienen.

Die inhaltliche Orientierung an der Familien-/College-Serie bietet weitere Vorteile: Durch die Behandlung alltäglicher Themen kann auf Requisiten und ausgefallene oder inszenierte Schauplätze weitgehend verzichtet werden, da die Örtlichkeiten der Schule bereits fertige „Drehorte“ sind und die SchülerInnen nicht in wesentlich andere Rollen schlüpfen müssen. Es sind lediglich problembeladene Stoffe aus dem Schüleralltag zu finden und nach dem Muster der Serie aufzubereiten (siehe Charakterisierung von Daily Soaps weiter oben).

Nach der Formulierung wichtiger Zielsetzungen eines Videoprojektes wird auf die didaktische und organisatorische Struktur eingegangen, die an einigen Stellen durch praxisorientierte Tipps bereichert wird.

### **Ziele**

- Inhaltliche und formale Muster von Soaps erkennen sowie filmspezifische Begriffe kennen lernen und für die Beschreibung von Filmen anwenden.
- Gestaltungskriterien des Films/der Fernsehserie erkennen und an einer eigenen Filmidee anwenden.
- Eigene Geschichten für die Filmarbeit in Szenen und Einstellungen aufbereiten.
- Geschichten durch darstellerische Mittel umsetzen.
- Geschichten und Erlebnisse in Dialogen erzählen.
- Die wichtigsten Kamerafunktionen kennenlernen und einüben.
- Selbständig im Team Filmaufnahmen machen.
- Primäre Aspekte und Techniken des Filmschnittes und der Nachvertonung kennenlernen und anwenden.
- Film als beliebig veränderbares Konstrukt erkennen.
- Kritikfähigkeit gegenüber den eigenen Schöpfungen entwickeln.
- Ausdauer, Geduld und Durchhaltevermögen entwickeln.
- Kooperationsfähigkeit durch gemeinschaftliches Verfolgen eines Ziels (Auftrags) entwickeln.
- Soziales Lernen in einer Gruppe über einen längeren Zeitraum.
- Improvisationsfähigkeit in unvorhergesehenen Situationen entwickeln.

## Vorschlag für den Ablauf eines Videoprojektes

Es wird hier vorgeschlagen, für eine ganze Klasse ein filmisches Thema zu stellen in direkter formaler und dramaturgischer Anlehnung an eine Daily Soap. Da in einer Fernsehserie dieser Art mehrere Handlungsstränge parallel laufen und diese schnittmäßig miteinander verknüpft sind, können mehrere Gruppen in der Klasse je ein Problemfeld (einen Handlungsstrang) gestalten. Diese Mini-Stories werden schließlich wie in der Seifenoper durch Schnitt parallel montiert.

Es wird dringend empfohlen, ein derartiges Projekt fächerübergreifend zu entwickeln (in erster Linie BE und D). Dadurch können einerseits die fachspezifischen Möglichkeiten dieser Fächer für dieses Projekt genutzt werden, andererseits stehen automatisch mehr Stunden zur Verfügung, und auch die nötigen Blockungen ließen sich durch Studententausch besser organisieren.

## Didaktische und organisatorische Struktur

1. inhaltliche und formale Analyse von Fernsehserien (Daily Soaps) inkl. einer Einführung in die wichtigsten Elemente der Filmsprache und deren Begrifflichkeit  
*Hinweis: Nach einer Einführung in die grundlegendsten Gestaltungsmittel der Film- und Fernsehsprache können anhand einer ausgewählten Szene aus einer Serienfolge in arbeitsteiliger Gruppenarbeit die inhaltlichen und formalen Grundmuster der Serie erarbeitet werden. Im Plenum werden die Gruppenergebnisse durch den/die LehrerIn zusammengefasst und visualisiert (Overheadfolie o.ä.).*
2. „Fingerübungen“: vertraut machen mit der Videokamera an einem freien Thema (z. B. Vorstellung eines/r Mitschüler/in oder improvisierter Dialog) – Arbeit in Kleingruppen  
Gemeinsame Werkbetrachtung
3. Erarbeitung einfacher Gestaltungsregeln, wie Kameraführung, Bedeutung und Wirkung von verschiedenen Einstellungsgrößen als Abrundung und Zusammenfassung der Besprechung der „Fingerübung“  
*Hinweis: Die wichtigsten Gestaltungsregeln:*
  - > bewusste Bildkomposition (Blickrichtung der Personen beachten, Goldener Schnitt...)
  - > ruhige Kameraführung (Verwendung eines geeigneten Stativs, wenige Kamerabewegungen wie Schwenks oder Zooms)
  - > Einstellungsgrößen: hauptsächlich Halbnah bis Groß (Beachtung des Fernsehformats); bei entscheidenden Gesprächspassagen Verwendung von Nah- und Großaufnahmen
  - > Beachtung der Bedeutung der Kameraperspektiven (Untersicht, Normal, Aufsicht)
  - > Schuss/Gegenschuss zum Filmen von Dialogen verwenden
  - > Beachtung der Handlungsachsen (Vermeidung von Achsensprüngen) – siehe „Medienatlas“ des BMUK
4. Erarbeitung der „Drehbuchstruktur“ der Daily Soap: die dramaturgische Struktur verschiedener Handlungsstränge wahrnehmen und in einem vorbereiteten Schema (Tabelle) visualisieren (siehe Kopiervorlage M 8)
5. Gruppenbildung für die Filmarbeit
6. Themenstellung: Geschichten erfinden in der Art der analysierten Serie, nur aktualisiert bzw. auf der Alltagserfahrung der SchülerInnen basierend

Rollenaufteilung innerhalb der Gruppen  
Ausarbeitung als Hausübung

7. Sammlung der Gruppenergebnisse und Entwickeln einer Gesamtstruktur; Hilfestellungen für den dramaturgischen Aufbau der einzelnen Handlungslinien
8. Hinweise auf formale Gestaltungsregeln: Beachtung der Handlungsachse, Auflösung von Szenen, Gestaltung der Cliffhanger etc.
9. Detailplanung in Szenen und Einstellungen: Dialoge, formale Umsetzung der einzelnen Einstellungen (drehbuchartig) – Hausübung  
-> *Verwendung eines Vordrucks für Drehbuch oder Storyboard*
10. Erstellung eines Drehplans (Abstimmung auf Drehorte u.ä.)
11. Dreharbeiten:  
**TIPPS:**
  - > *Stundenblockungen organisieren!*
  - > *möglichst zwei oder drei Videokameras zur Verfügung stellen, damit die Gruppen parallel arbeiten können.*
  - > *vor den Dreharbeiten Tonprobeaufnahmen machen, wenn möglich unter Verwendung eines Richtmikrophons oder eines externen Mikrophons*
  - > *Systemgleichheit bei Verwendung von Fremdkameras beachten (wichtig für Schnitt)*
  - > *Aufnahmen ca. 10 Sekunden früher beginnen (Vorlaufzeit) und später beenden (um für das Schneiden genügend „Polster“ zu haben)*
  - > *genaue Aufzeichnungen (Script) führen: Reihenfolge der Einstellungen, Zählwerk-Daten, Notizen zu den einzelnen Takes (Aufnahmen)*
  - > *externes Mikrophon verwenden (wenn vorhanden Richtmikrophon), Kontrolle über Kopfhörer*
  - > *neue, kurze Videokassetten hoher Qualität benützen (30 oder 60 min)*
  - > *Anweisungen für Gruppen ohne Kamera: Vorbereitungen für den Drehort, Ausfeilen der Szenen, Probespiel*
12. Sichtung des Filmmaterials und Erstellen eines Schnittplans (pro Gruppe für ihr eigenes Material)  
**TIPP:** *Zu diesem Zeitpunkt könnten Vor- und Nachspann gedreht werden, da die Kamera(s) jedenfalls frei sind. Unbeschäftigte SchülerInnen können so sinnvoll eingesetzt werden.*  
**Wichtiger Hinweis:** *Für die Erstellung des Schnittplans sollte das gleiche Gerät verwendet werden, das später für den Schnitt als Zuspiegelgerät benutzt wird (nur so sind identische Zählwerkangaben garantiert!)*
13. Überarbeitung der Grobstruktur, Bestätigung der alten bzw. Festlegung einer neuen Reihenfolge für die Szenen

14. Schnitt der Endfassung sowie Nachvertonung (siehe Seite 23f)  
**TIPP:** *Blockung auf Nachmittagstermine, da zu dieser Zeit mehrere Videogeräte eher zur Verfügung stehen als vormittags*
15. Werkbetrachtung/Evaluation: Kritische Analyse des Ergebnisses in Hinblick auf die gesetzten Ziele
16. Präsentation des Videofilms im Rahmen der (Schul-)Öffentlichkeit

## Verwendete Literatur und Literaturempfehlungen

Bachmair, Ben (1993): TV-Kids. Ravensburger Buchverlag

Bergson, Henri (1988): Das Lachen. Ein Essay über die Bedeutung des Komischen. Darmstadt

Brosch, R. / Juhnke, G. (1996): Zum Thema Sucht. BM f. Gesundheit. Wien

Brown, Mary Ellen (1994): Soap Opera and women's talk. The pleasure of resistance. Thousand Oaks/London/New Delhi

Gerhartinger, H. (1978): Was gefällt den 8 bis 14jährigen im Film? In: „... aus dem Leben und nicht erfunden...“ Perspektiven und Modelle zu Kinderfilm und Medienerziehung. Aus: Kinderfilmfestival und Medientagung des österreichischen Jugendfilmzentrums, 3. - 15.11.1978. Salzburg. S. 39 - 42

Heidtmann, Horst (1993): Fernsehzeit ist Serienzeit. In: Praxis Deutsch 121, Sept.1993, S. 18 - 25

Hoff, Peter / Wiedermann, Dieter (Hg.) (1992): Serie. Kunst im Alltag. Beiträge zur Film- und Fernsehwissenschaft BFF, Jg. 33, Bd. 43. Berlin

Liebnitz, Martina (1992): Fernsehserien – Geschichte, Begriff und Kritik. In: Hoff, Peter / Wiedermann, Dieter (Hg.) (1992): Serie. Kunst im Alltag. Beiträge zur Film- und Fernsehwissenschaft BFF, Jg. 33, Bd. 43. Berlin

MEDIENATLAS. Praktische Medienarbeit in der Schule. Film/Video. Medienservice des BMUK. Wien 1994

Mikos, Lothar (1994): Es wird dein Leben! Familienserien im Fernsehen und im Alltag der Zuschauer. Münster

Rogge, Jan-Uwe (1990): Kinder können fernsehen. Vom sinnvollen Umgang mit dem Medium. Reinbek bei Hamburg

Sander, Ekkehard / Mayr-Kleffel, Verena / Barthelmes, Jürgen (1992): Medienerfahrungen von Jugendlichen in Familien und Peergroups. Ergebnisse der Pilotstudie 1992 (Deutsches Jugendinstitut – Arbeitspapier)

**M 4**

# SZENENBLATT

**Szene:**

**Beschreibung des Drehortes, Requisiten:**

| <b>Einst.<br/>Nr.</b> | <b>Dialog/Handlung</b> | <b>Filmische Mittel</b> |
|-----------------------|------------------------|-------------------------|
|                       |                        |                         |

M 5

# AUFNAHMEPROTOKOLL

FILMTITEL: \_\_\_\_\_

Seite: \_\_\_\_\_

Szene (Nr.): \_\_\_\_\_

Cass.Nr.: \_\_\_\_\_

| Einst.-<br>Nr. | Schnitt-<br>Nr. | Zählwerk/Timecode<br>von bis | Dialog/Ton | Bild |
|----------------|-----------------|------------------------------|------------|------|
|                |                 |                              |            |      |

M 6

# SCHNITTPLAN

FILMTITEL: \_\_\_\_\_

Seite: \_\_\_\_\_

Szene (Nr.): \_\_\_\_\_

Cass.Nr.: \_\_\_\_\_

| Einst.Nr. | Zählwerk/Timecode<br>von bis | Originalton/Dialog | Bildinhalt | Sonstiges |
|-----------|------------------------------|--------------------|------------|-----------|
|           |                              |                    |            |           |



**Medieninhaber und Herausgeber:**

BUNDESMINISTERIUM FÜR  
UNTERRICHT, KUNST UND KULTUR  
Medienservice  
1014 Wien, Minoritenplatz 5  
TEL 01 53 120 4829, FAX 01 53 120 4848  
E-Mail: medienservice@bmukk.gv.at

**Download unter:**

<http://pubshop.bmukk.gv.at/>

**Bestellungen:**

AMEDIA Servicebüro  
1140 Wien, Sturzgasse 1a  
TEL 01 982 13 22, FAX 01 982 13 22 311  
E-Mail: office@amedia.co.at

Wien 2001 (Nachdruck 2011)  
ISBN 3-85031-080-9